

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.80, jährlich 5.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- und Anzeigen 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Belagungsgebühr pro Zeile 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amateur.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 257. Samstag, den 3. November 1900. XV. Jahrgang.

Reichstagsausichten.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Noch wenige Wochen, und die ganze innere politische Lage wird unter dem beherrschenden Eindruck der Reichstagsberathung stehen. Viel Stoff hat sich angesammelt, guter und böser. Die Verhandlungen werden lebhaft, ja stürmisch werden, und man wird der Regierung, d. h. dem neuen Reichskanzler, hart zu Leibe gehen. Die Rechte will ihn für agrarische Forderungen bei Gelegenheit des neuen Zolltarifs gewinnen, die Linke wird von ihm Rechenschaft fordern wegen der Kosten der China-Expedition und der Beiseiteschiebung des Reichstags. Wichtig ist: Wird Graf Bülow die bisherige hochfreundschaftliche Politik des Fürsten Hohenlohe zum Centrum, der stets ausschlaggebende Partei, fortsetzen? Schließlich wird ihm weiter nichts übrig bleiben, wenn er auf die Durchbringung seiner Vorlagen Gewicht legt. Es ist da interessant, die Ansicht eines Mitgliedes der Centrapartei kennen zu lernen, das wir dieser Tage zu sprechen Gelegenheit hatten.

„Die politische Situation“, sagte der betreffende Abgeordnete und wiegte den Kopf, „im Ganzen wäre sie besser, wenn Fürst Hohenlohe geblieben wäre. Er war der Hemmschuh am Reichswagen, der in letzter Zeit in etwas bedenklich schnellem Tempo dahinfährt. Was alles Fürst Hohenlohe verhindert hat, kann ich nicht wissen; daß er aber das Erwägende, vorsichtige Element der Regierung war, das immer noch die besten Garantien gegen Entgleisungen bot, das weiß ich bestimmt. Die Beziehungen zum Centrum, und auch zum päpstlichen Stuhl, hat er, als Katholik, vortrefflich zu gestalten verstanden, und wir haben unsere Dankbarkeit nicht verfehlt, sind eher manchmal etwas zu weit gegangen in Bewilligungen, um seine Stellung zu befestigen, z. B. in der Flottenfrage. Daß er trotzdem jetzt gegangen ist, ist mir ein Zeichen, daß noch ein lebhafteres Tempo in der Weltpolitik eingeschlagen werden soll, gegen das wir doch starke Bedenken haben. Ob Graf Bülow der Hauptvertreter dieser Politik ist? Wahrscheinlich — er hat die Hand geboten zur Vollstreckung und trägt die volle Verantwortung dafür. Wir werden sie ihm nicht unnötig schwer machen, aber unter allen Umständen das Budgetrecht des Reichstages wahren, das mir nicht genügend berücksichtigt scheint. Wir streiten uns in langen Sitzungen um einige Hunderttausende für Kasernen, Docks und dergleichen herum — und hier werden viele Millionen ausgegeben, ohne daß man uns fragt. Der Ausgang ist zudem nicht abzusehen. Graf Bülow ist zwar eine sehr sympathische Persönlichkeit, aber vielleicht nicht widerstandsfähig genug. In die innere Politik wird er sich wohl erst einarbeiten, aber die in der Hauptfrage die Missionstätigkeit in den Kolonien eingetreten ist, ist ihm untergeordnet, aber man kann daraufhin noch nicht mit ihm durch Dick und Dünn gehen. Wir wollen vorsichtig sein in unserem Vertrauen und abwarten — namentlich, wie die Entwicklung des chinesischen Unternehmens sich gestaltet.“



Wiesbaden, 2. November.

Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt in ihrer letzten Nummer das Wort zu dem

Deutsch-englischen Abkommen

und dementirt die von verschiedenen Seiten, namentlich in Londoner Privatbesprechungen, aufgestellte Behauptung, daß außer diesem geheime Nebenvereinbarungen zwischen den beiden Regierungen getroffen seien. Es scheint, daß diese Feststellung infolge von Anfragen anderer Kabinette erfolgt ist, zumal da jene Behauptung sehr sicher auftrat und sich angeblich auf beachtenswerthe Gewährsmänner stützte. Man selten ist der Fall ja nicht, daß zwischen zwei Regierungen Geheimabmachungen getroffen werden. Noch heute ist der Inhalt des deutsch-englischen Afrika-Übereinkommens nicht bekannt. In den Chinawitteren aber hat gerade Deutschland von Anfang an Werth darauf gelegt, die entscheidenden Schritte im vollen Licht der Öffentlichkeit zu thun. Nicht nur, um auch das entfernteste Mißtrauen irgend einer Macht auszuschließen, Deutschland könne selbstfuchstige Interessen verfolgen, sondern auch, um durch das gegebene Beispiel die anderen Vetheiligten zu einer ebenso offenen und klaren Politik zu veranlassen. Schon aus diesen Gründen hätte die Nachricht von einem deutsch-englischen Geheimvertrage über China wenig innere Wahrscheinlichkeit. Die Aufnahme, die das deutsch-englische Abkommen bei den Mächten gefunden hat, entspricht den in Berlin gehegten Erwartungen. Die

Antworten

sind nunmehr vollständig und lauten in der Hauptsache zu Gunsten des Abkommens, auch diejenigen Rußlands und Frankreichs. Nun kommt es allerdings darauf an, die bei dem Abkommen geschlossene Grundlage mit Erfolg zu weiteren Verständigungen zwischen den Mächten zu benutzen über das, was mit China geschlossen soll. Dies Programm wird bis in die Einzelheit festgestellt werden müssen, um die Friedensunterhandlungen endlich in Fluß zu bringen, d. h. die chinesische Regierung vor einer Anzahl präziser, einmütiger Forderungen zu stellen, mit dem ebenso einmütig zu fassenden Beschluß, deren Durchführung nöthigenfalls zu erzwingen.

Große Sorge herrscht gegenwärtig in den Lagern der China-Verbündeten, weil der

chinesische Winter

im Anzuge ist, der besonders die notwendigen Erdarbeiten aufhalten, wenn nicht zum Theil unmöglich machen wird. Man befürchtet nämlich, daß die Wiederherstellung der Eisenbahnlinie

nicht bis zu dem Zeitpunkt beendet sein wird, wo der Frost eintritt. Die Eisenbahnlinie befindet sich in einem guten Zustande von Schonhaltung bis Langfang, 30 Meilen von Taku. Zwischen Langfang und Weitang, welche beiden Orte 23 Meilen von einander entfernt sind, ist die Eisenbahnlinie völlig zerstört. Die Russen tragen für die Wiederherstellung dieser Strecke die Verantwortlichkeit, sie bleiben aber völlig unthätig. Ihre Unthätigkeit giebt ebenfalls zu Besorgnissen Anlaß. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die ganze übrige Eisenbahnlinie nach Peking in einigen Wochen beendet sein wird. Die Engländer stellen die Strecke zwischen Peking und Guangtun, die 18 Meilen beträgt, wieder her. Die Japaner fangen ihre Arbeiten bei Guangtun an, um mit den Deutschen zusammenzutreffen, welche von Langtun aus vorgehen.

Die deutschen Truppen in China werden in einem Artikel der „Köln. Ztg.“

in Schutz genommen

gegenüber den Meldungen einer französischen Nachrichten-Agentur über eine ungewöhnliche Strenge derselben, darin bestehend, daß sie auf Diebe schießen und Ruhestörungen verüben sollen, versichert das genannte Blatt, eine derartige abfällige Kritik über die genannten Truppen sei entschieden zu rüchzig zu weisen. Wenn andererseits die deutschen Truppen strenge ihres Amtes walten, so entsprächen sie dem Befehl ihrer Vorgesetzten. Ihr Amt sei es, Ordnung zu schaffen und Ordnung zu halten. Wenn sie dabei die widerspenstigen Chinesen nicht mit Sammethandschuhen anfassen, so werde der Zweck erreicht, der sie über das Meer geführt habe und der nicht darin bestehe, den bezopften Männern zur Unterhaltung und zum Speise zu dienen, sondern sie zur Raison zu bringen.

Ebenfalls ist dem Prinzen Prosper von Arenberg für sein unmenschliches Vorgehen in Afrika eine

harte Strafe,

härter nämlich, als man hätte erwarten können, zubilligt worden. Zwar ist er nicht zu 18, sondern, wie die „National-Ztg.“ mittheilt, zu 15 Jahren Festungsarrest verurtheilt worden. Es bleibt abzuwarten, wie viele Jahre er thatsächlich davon verbüßen wird.

Vorgestern brachte das Londoner Blatt „Daily Telegraph“ die Meldung, daß

Vord Salisbury

von seinem Posten als Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zurückgetreten und Kriegsminister Lansdowne sein Nachfolger geworden sei. Zwei Tage hat es nun gedauert, bis diese von seiner Seite dementirte Meldung ihre offizielle Bestätigung erfahren hat, und zwar durch die kurze Meldung aus London, daß ein neues Kabinett wie folgt gebildet sei: Salisbury, Premierminister, Geheimrer Siegelbewahrer Ritchie Inneres, Lansdowne Aeuheres, Brodrick Krieg, Seilorne Marine. Die englischen Blätter geben allgemein ihrem Ersäunen darüber Ausdruck, daß gerade Vord Lansdowne Minister der Auswärtigen geworden ist; sie erklären, sein persönliches Ansehen und seine amtliche Erfahrung genügen nicht für die Leitung der auswärtigen Politik des Landes, geben aber zu, daß

Die Pelzmode.*)

Der Luxus in der Frauenmode greift immer weiter um sich und wenn die pekuniären Verhältnisse den wahren Luxus nicht gestatten, der hilft sich mit dem imitirten. Dies zeigt sich am deutlichsten an der immer größeren Verbreitung der Pelzmode. Früher hatten nur die oberen Zehntausend Anspruch auf diese, und mit Recht, denn es giebt nicht leicht etwas kostbarer als das Fell eines seltenen Thieres aus fernen Ländern. Ja, gewisse Pelzsorten, wie Zobel und Hermelin waren nur für Könige und Fürsten reservirt. Auch noch zu Zeiten unserer Großeltern galt als großer Luxus, sich einen edlen Pelz oder ein pelzverbrämtes Kleidungsstück leisten zu können. Anders heute, denn, obgleich durch den kolossalen Verbrauch die edlen Pelzsorten immer kostspieliger, ja fast unerschwinglich werden, gehört doch Pelz zu den alltäglichen Erscheinungen — denn — Ragen und Reithosen giebt es ja genug. Es soll damit durchaus nicht gesagt sein, daß man in seinen Ansprüchen an die verschiedenen Pelzsorten zurückgegangen wäre, denn wirklich vornehme Damen wissen immer noch den Werth eines edlen Pelzes zu schätzen und zahlen gern die dafür nöthigen horrenden Preise. Aber die Pelzmode ist so allgemein, daß es für gewöhnliche Sterbliche nicht gut möglich ist, nur auf die besten Pelzsorten zu reflektiren, und man muß wohl oder übel seine Zuflucht, wenn auch nicht gerade zu imitirten, so doch zu weniger kostbaren Fellarten nehmen. Andererseits ist wiederum ein guter Pelz etwas so dauerhaftes, daß man denselben, bei einiger Schonung, ein ganzes Menschenalter tragen kann. Dies gilt hauptsächlich für die jetzt modernen ganzen Kleidungsstücke aus Pelz; dieselben würden bei ihrer Unverwundlichkeit mit zu den billigen Anschaffungen gehören, wenn nicht die Mode gar zu bald wieder ein Wortlein mit herein zu reden hätte. Jedenfalls wird man gut daran thun, bei der Auswahl eines Kleidungsstückes aus Pelz immer möglichst neutrale, der Mode wenig unterworfenen Formen zu wäh-

len, wie eine solche durch das Cape, Abbildung 1, veranschaulicht wird. Betrachtet man allerdings die jetzt von den großen Modehäusern ausgehenden neuen Pelzmodelle, so dürfte einem das fast schwer fallen; denn man sieht da die verschiedensten auffallenden Modeformen in extrabaganten Ausführungen. Da sind zunächst ganze Capes in Serpentinform, hinten und vorn zipflig



Abbildung 1.

Abbildung 2.

Abbildung 3.

aus kostbaren Zobelfellen zusammengestellt, wobei die feinen Auszierungen des Felles, als Querlinien, zur Geltung kommen. Dreiviertel lange Mäntel aus Persianer mit breiten, auffällig geformten Revers aus Chinchilla und gleichem Serpentinvolant am unteren Rande, entsprechen in Schnitt und Ausführung

durchaus den neuesten Pariser Modeformen. Sackpaletois aus Zobel mit reich gestickten Sammetpaffen sind weniger schön, als kostbar. Am kleidsamsten sind noch immer die kurzen Boleros aus Persianern oder Sealskin und hat man darin auch die verschiedensten Variationen. Ihre Ausschmückung und ihren Charakter erhalten dieselben durch Befüge von langhaarigen, abstechenden Pelzsorten, wie Abbildung 2 zeigt. So ist es z. B. sehr modern, die Revers und das Innere des hochstehenden Stuartkragens mit dem hellgrauen Chinchilla zu bekleiden. Da dieser zarte Pelz in echt, sowohl als auch in unecht, sehr empfindlich ist, so ersetzt man ihn gern, trotz seiner Schönheit, durch andere Fellarten, wie z. B. Zobel oder den ihm ähnlichen, weniger kostbaren, aber desto dauerhafteren Stunks. Doch auch Persianerjacken ohne jeden anderen Pelzbefug sind sehr beliebt und nicht minder kleidsam. Jedenfalls dürfte das im Rücken nur bis zum Taillenschluß reichende, sich nach vorn ein wenig verlängernbe Bolero mit zu den kleidsamsten Formen für moderne Pelz-Kleidungsstücke zu zählen sein. Denn schon das Jacket mit längeren Schößen verstärkt die Hüften in unschöner Weise. Auch die Verwendung langhaariger Pelzsorten ist für ganze Kleidungsstücke weniger zu empfehlen, da sie die Figur ungemein verkleinern. Dieselben sind vielmehr als moderne Garnituren und Verbrämungen, wie eine solche an Abbildung 3 ersichtlich ist, weit eher an ihrem Platze und sieht man sie auch in Wirklichkeit in dieser Form am häufigsten angewandt. Wie wohl in keiner Saison zuvor ist jetzt die Anwendung von Pelzrevers und Kragen für Jodels, Capes, Mäntel usw. allgemein geworden, wobei alle möglichen Fellsorten vertreten sind. Man praktisch können wir diese Mode jedoch nicht finden, denn nicht allein, daß man den ganzen Winter hindurch auf ein und dasselbe Kleidungsstück angewiesen ist, sondern es ist auch dadurch unpraktisch, daß es einem in den Uebergangsperioden von Herbst und Frühling leicht lästig wird. Besser ist da schon eine der jetzt allgemein beliebten und vielgetragenen Pelzboas. Wir meinen damit nicht die geschmacklosen ganzen Fuchsbälge, welche die Trä-

er im Verkehr äußerst zuverlässig und verbindlich sei, und daß er nicht leicht die Empfindlichkeit irgend einer Macht reizen werde. Viele Blätter meinen aber, daß Salisbury die Leitung der Geschäfte tatsächlich selbst in der Hand behalten, und daß Landsdowne nur nach seinen Anweisungen handeln werde.

Die Regsamkeit der Buren

hält an. Zwar sind ihre Erfolge nicht groß, doch aber machen sie den Engländern arg viel zu schaffen. Einer Neutermeldung aus Kronstadt zufolge umzingelte ein Burenkommando von 150 Mann 90 Engländer und nahm sie gefangen. Alsdann zerstörten die Buren einen Eisenbahnzug und gaben Fesselfeld, als ein englischer Panzerzug ankam. Lord Roberts hat am Mittwoch nach London depechiert, daß die Buren in der Nähe von Beithlehen seien und sich gut hielten.

Ueber die gestern aus Hamburg gemeldete Beschlagnahme von

Goldbarren.

die aus Transvaal kamen, giebt die „Hamb. Börsenhalle“ nunmehr eine Aufklärung, der wir folgen des entnehmen: Bekanntlich verbandte die Regierung der südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke und stellte dafür den Besitzern der Minen Bona aus. Da nun der Ausgang des Krieges die Einföhrung der Bona in Frage stellt, ist auf Anhalten eines internationalen Konvents von Beteiligten die Beschlagnahme von 30 Risten befohlen worden. Zum Zweck der Beschlagnahme begaben sich mehrere Beamte des hiesigen Gerichtsvollziehers nach Curhaven, wo sie die Ankunft des „Bundesrath“ erwarteten. Sämtliche 30 Risten wurden bei der Ankunft des „Bundesrath“ im hiesigen Hafen geöffnet und ihr Inhalt durch Sachverständige geprüft. Der Gesamtwerth der Sendung wird auf etwa 3 Mill. Mk. geschätzt. Die 30 Risten wurden vom Hafen nach der Norddeutschen Bank gefahren und vorläufig dort untergebracht.

Sensationswischenfall.

In Berlin findet gegenwärtig eine Gerichtsverhandlung gegen den Bankier Aug. Sternberg wegen Sittlichkeitsvergehen statt. Der Verlauf des Processes hat am Donnerstag plötzlich eine höchst sensationelle Wendung genommen. Anlässlich seiner Vernehmung als Zeuge im Fall Woyda trat der Kriminalschuttmann Stierstädter zu, dem ein Theil der Recherchen in dieser Sache übertragen war, mit schweren Beschuldigungen gegen seinen Vorgesetzten, den Kriminalkommissar Thiel hervor. Dieser sollte durch Angebot einer Summe von 200 000 Mk. den Versuch gemacht haben, den Stierstädter zu verleiten, daher sowohl vor seiner Behörde wie auch vor Gericht die Aussage zu Gunsten Sternbergs zu stellen. Da Thiel bei dieser Gelegenheit nach Aussage des Zeugen sich auf einen angeblichen Rath des Justizraths Dr. Sello bezogen haben soll, so sah sich dieser veranlaßt, die Verteidigung sofort niederzuliegen, damit ihm Gelegenheit gegeben sei, diese Beschuldigung unter seinem Eide entkräften zu können. Stierstädter will noch weitere Mittheilungen in dieser Angelegenheit machen, wenn er von seiner Amtsverschwiegenheit entbunden wird. Der Gerichtshof beschloß, einen diesbezüglichen Antrag bei der vorgesetzten Behörde Stierstädter's zu stellen.

Ueber das Vorkommniß berichtet die „Presse“ noch: Es ist in diesem und in früheren Processen gegen Sternberg oft erwähnt worden, daß er mit seinen reichen Mitteln und mit Hilfe von Freunden versucht habe, ihm gefährliche Zeugen ins Ausland zu schaffen und so beeinflussen. Als Donnerstag der Kriminalschuttmann Stierstädter vernommen wurde, der die ersten Ermittlungen über den unsittlichen Verkehr des Angeklagten angestellt hat, fragte ihn der Präsident: Ist etwa auch auf Sie eingewirkt worden? Zeuge: Ja! Auf Befragen des Präsidenten äußert sich der Zeuge dahin: Der Kriminalkommissar Thiel, der vorübergehend früher einmal die Abtheilung vertrat, in der ich arbeitete, hat mit mir viermal über die Sternberg'sche Angelegenheit gesprochen. Zunächst lud er mich zu seinem Geburtstagsessen ein und war dann mehrere Male in besseren Restaurants zusammen. Er hat dabei immer gefragt, wie die Sternberg'sche Sache eigentlich stehe. Da Kommissar Thiel sein Vorgesetzter war, habe er ihm Vieles darüber gesagt. Bei einer dieser Zusammenkünfte, als sie Rebbuhn aßen, habe ihm Herr Thiel

gerin förmlich zu umschlingen scheinen und vorn und hinten je zwei Beine baumeln lassen. Einige Concessionen wird man der so durchgreifenden Modeform jedoch wohl machen müssen, indem man eine Boa wählt, deren eine Seite mit Schwänzen abschließt, während die andere einen natürlichen Kopf aufweist. Denn Schwanzgarnituren, ja ganze Schwanzaborte, gehören nun einmal zu den diesjährigen ausgeprägtesten Modeerscheinungen. Harmonisirend mit der Boa wird dann gewöhnlich der Muff gewählt, welcher mit der zunehmenden Mode für Pelz auch immer größere Dimensionen angenommen hat. Von den merkwürdigen Formationen durch Verzierung mit Pelzvolants an den Seiten, der geschmackvollen Ausschmückung von Spitzen und künstlichen Blumen, ist man glücklicher Weise jetzt wieder abgekommen. Dem gleichen Fortschritt, den die Pelzmode in Bezug auf Kleidungsstücke und Garnituren gemacht hat, zeigt sie auch als Kopfbedeckung. Denn die früher anspruchslosen Pelzmützen haben jetzt regelrechten Pelzhüten, nach den neuesten Vorschriften der Modistin Plag gemacht, bei denen gleichfalls die Zusammenstellung von zweierlei Pelz für Krone und Kopf eine große Rolle spielt.

*) Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der „Internationalen Schnittmanufaktur“, Dresden. Reichhaltiges Moden-Album zu 50 Pfg. daselbst erhältlich

* Das Entzücken der Frauen sind die bei jeder Art Schneiderei so leicht verwerthbaren Schnitte der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden. Eine große Auswahl giebt das für Herbst und Winter erscheinende reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch, Preis 50 Pfg., welches zugleich mit seinen Hunderten von Modellen eine vollständige Revue der neuen Modelle bietet. Die Schnitte der Firma werden seitens der Frauenwelt sehr gelobt; sie wurden im Jahre 1900 auf 3 Ausstellungen durch erste Preise ausgezeichnet, was ebenfalls als Beweis ihrer allgemeinen Werthschätzung anzusehen ist.

die Frage vorgelegt: Sagen Sie mal, sind Sie denn nicht auf andere Gedanken zu bringen. Ich fragte, wie so? Darauf sagte Kommissar Thiel: Man muß doch ein menschliches Gefühl haben. Sehen Sie, Sternberg sitzt nun schon so lange. Denken Sie sich einmal, Sie erhalten 200 000 Mk. und schwimmen nach dem Genfer See ab. Was meinen Sie, ob Sie mich dann noch ansehen werden, wenn ich Sie dann besuche? Präsi.: Waren Sie denn damals nüchtern? Zeuge: Ja! Präsi.: Was haben Sie dem Thiel geantwortet? Zeuge: Ich sagte: Ja, wenn ich von Anfang an nicht meine Pflicht erfüllt hätte, dann könnte ich wohl ein reicher Mann sein. Herr Thiel sagte nicht, von wem und in welchem Auftrag er komme. Dann eines Abends, es war am 15. oder 16. August, als ich am Bett meiner kranken Frau saß, klingelte es und der Kriminalkommissar Thiel stand zu meinem großen Erstaunen vor mir. Er ersuchte mich, mit ihm zu kommen. Am Schönhauser Thor bestiegen wir beide eine Droschke und da sagte er zu mir, er habe mit dem Justizrath Sello gesprochen und dieser sei der Ansicht, daß Sternberg noch zu retten sei, wenn durch die Polizei etwas gemacht werden könne. Herr Thiel hat dann gefragt, ob denn mit der Woyda nichts gemacht werden könne. Ich brauchte ja bloß vor Gericht zu sagen, daß am Ende doch wohl auf die Woyda zu Ungunsten Sternbergs eingewirkt worden sei. Für diese Gefälligkeit würden dann die Verteidiger nicht weiter unangenehme Fragen an mich richten. Dafür sollten dann gleich im Anfang Mk. 30,000 bezahlt werden, wovon ich Mk. 15,000 und er Mk. 15,000 erhalten sollte. Aus Gefälligkeit sollte ich dann aber Mittheilungen über ein neues Verfahren, das gegen St. eingeleitet worden sei, machen. Im Falle einer Freisprechung sollte ich Mk. 75 000—125 000 erhalten. Ich gab ausweichende Antworten, worauf er sagte: Wenn Sie mich verrathen, dann gehe ich nach Hause und schreie mich todt. Dann sind wir in ein Restaurant gegangen und dort noch einige Zeit zusammengeblieben. Präsi.: Und Sie meinen, Sie sind vollständig nüchtern gewesen? Zeuge: Ja! Präsi.: War die Sache damit zu Ende? Zeuge: Zwei Tage später kam Kommissar Thiel auf das Präsidium und fragte mich: Ra, wie ist es denn?

Justizrath Dr. Sello: Ich weiß nicht, ob es sich um einen Meineid des Zeugen oder um ein ganz schweres Amtsverbrechen anderer Art handelt. Sodann kann ich nur erklären: An der ganzen Erzählung des Zeugen Stierstädter, so weit mein Name darin vorkommt, ist kein wahres Wort, es ist aus der Luft gegriffen, ein vollständiges Märchen von Anfang bis zu Ende. Ich habe weder mündlich noch schriftlich, weder andeutungsweise, noch direkt derartige Mittheilungen, wie hier behauptet worden, Herrn Kriminalkommissar Thiel zukommen lassen. So feierlich, wie es irgend möglich ist, gebe ich die Erklärung ab, daß an alledem, was Herr Thiel dem Zeugen angeblich gesagt haben soll, kein wahres Wort ist.

An den Zeugen Schuttmann Stierstädter richtete R.-A. Dr. Mendel noch eine ganze Reihe Fragen, deren Beantwortung ich in schwerer Belastung. Durch diese Fragen wird die Behauptung aufgestellt, daß der Zeuge mit zwei Frauen, durch die zwei weitere Anlagefälle bezeugt werden sollen, sträflichen Umgang gehabt habe. Der Zeuge giebt zu, daß er an demselben Tage, oder am nächsten Tage, als er in amtlicher Eigenschaft die Zeugin H. vernommen hatte, diese besucht und unerlaubten Verkehr mit ihr begonnen hat. Er giebt weiter zu, daß er die H., zu welcher eine der kleinen Mädchen, die Sternberg besaßen, hingeführt worden war, häufig besucht, daß er Bier getrunken und über die Affaire Sternberg gesprochen habe. Die weitere Frage des R.-A. Dr. Mendel, ob der Zeuge auch in die Küche gegangen war und ob bei der H. Herrenbesuche erschienen, verneint der Zeuge. Eine große Anzahl von Fragen des R.-A. Dr. Werthauer beziehen sich darauf, daß der Zeuge Stierstädter mit der Helene Pfeffer, die den ganzen Woyda-Fall ins Rollen gebracht, in sehr nahe Verbindung gestanden hat. Der Zeuge giebt zu, daß er die Pfeffer zweimal im Krankenhaus besucht hat, einmal in ihrer Wohnung war und daß sie auch einmal in seiner Wohnung gewesen ist. Er giebt ferner zu, daß die Pfeffer seiner Frau einen alten Regulator und eine Lampe überlassen habe, als sie ihre Wohnungseinrichtung auflöste. Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Zeuge, daß Frä. Pfeffer sich augenblicklich in Hamburg befinde. Das Gericht beschloß die Vernehmung des Frä. Pfeffer und des Kriminalkommissars Thiel.



Besserer Wasserstand.

Die in den letzten Tagen herniedergelassenen Regenmengen bewirkten ein derartiges Anwachsen des Ober- und Mittelrheins, daß am Donnerstag die zahlreichen oberhalb und unterhalb Kölns ankommenden Schleppschiffe die Weiterfahrt nach dem Oberrhein und Süddeutschland fortsetzen konnten. Die Wasserhöhe bei Köln ist über einen Meter gestiegen. Der Gaubler Pegel zeigt 1,41 Meter, wodurch die Verfrachtungspflicht der Räder wieder in Kraft getreten ist. Von den oberrheinischen Nebenflüssen wird weiteres Steigen gemeldet, so daß sich Ausfluchten auf einen recht lebhaften Kohlenverkehr eröffnen.

Die Mordmorde in Pilsen (Böhmen) gegen Leopold Hilsner verhandelt, den der Staatsanwalt der Ermordung der Agnes Gruza und der Marie Klima beschuldigt. Es handelt sich anscheinend um sogen. Lustmorde; ob Hilsner sie verübt hat, sollen jetzt die Geschworenen entscheiden. Er ist nach den früheren und jetzigen Verhandlungen ein Mann, der keine Sympathien beanpruchen kann. Der halbverkommene Mensch ist ein Jude. Im September v. J. war er vor dem Schwurgericht in Rutenberg wegen Mißthats an der Ermordung der Agnes Gruza zum Tode verurtheilt, dies Urtheil aber vom Kassationshof nach Einholung eines Gutachtens der Prager Fakultät aufgehoben und der Fall an das Pilsener Schwurgericht verwiesen. In Rutenberg hatte nämlich das von den Antisemiten verbreitete Märchen von einem jüdischen Ritualmord die Gutachten von Landärzten und die Aussagen von Zeugen betrat

beeinflusst, daß die Aufhebung des Urtheils unvermeidlich war. Die damals in jenem Theile Böhmens ausgebrochenen Unruhen und die blutigen Judenverfolgungen sind wohl noch erinnerlich. Der Angeklagte leugnet jede Schuld. Die Zeugen bekunden, daß er ein Freund des Kartenspiels und des schönen Geschlechts gewesen ist. Er ist ferner fanatischer Czeche und Feind der Deutschen. In der gestrigen Zeugenvernehmung war auch wieder von dem „Schächtemesser“ die Rede, daß der Angeklagte Hilsner befehlen haben soll, während Andere nur von einem Küchenmesser etwas wissen.

Vermischte Nachrichten. Der bekannte anarchistische Agitator Dempwolf mit vier Anarchisten und einer Anarchistin hatten im Sommer in einer im Adlerhof in Berlin abgehaltenen, von der Polizei aufgelösten Anarchistenversammlung den Beamten aktiven Widerstand entgegengesetzt, indem sie der Aufforderung, den Saal sofort zu verlassen, nicht nachkamen. Das Schöffengericht in R. p. n. i. verurtheilte wegen dieses Vorkommnisses Dempwolf zu vier Wochen Gefängniß und die übrigen fünf Personen zu Geldstrafen bis zu 100 Mk. — Das „Aleine Journal“ meldet aus Petersburg: In der Nähe von Petersburg hat sich am Donnerstag eine Bahn-Katastrophe ereignet. Zwischen den Stationen Gatschina und Ljgowo sind bei starkem Nebel zwei Personenzüge zusammengestoßen. Eine Lokomotive und 6 Waggons sind zertrümmert. 7 Personen verloren dabei ihr Leben. Vier andere sind schwer verletzt und nach Petersburg ins Hospital gebracht worden. — Zu einer Londoner Nachricht aus Hongkong, wonach ein Taisun Annam vertrieben wurde und 1500 Menschen tödtete, liegt im englischen Kolonialministerium keine Bestätigung vor, doch ist man beunruhigt, weil tatsächlich die telegraphische Verbindung mit Cochinchina seit dem 28. Oktober in Folge der Stürme abgeschnitten ist. — Das Erdbeben in Venezuela dauert fort. Die Orte San Casimiro, Gua und Charalan sind vollständig zerstört. Eine kleine Insel an der Mündung des Rio Negro ist verschwunden. In Tacarigua und Rio Chico sind viele Personen ums Leben gekommen oder verletzt und ist auch sonst großer Schaden angerichtet worden; der Telephondienst zwischen Caranero und Rio Chico ist unterbrochen.



Aus der Umgegend.

[1] Sonnenberg, 31. Oktober. Das Orts-Statut über die Quartierleistungen für die bewaffnete Macht in Friedenszeiten hat unterm 27. Sept. die Genehmigung des Kreis-Ausschusses erhalten und tritt dieser Tage in Kraft. Die Ordnung betr. die Erhebung einer Verbrauchssteuer von Schlachtvieh ist am 23. August von Kreis-Ausschuß, am 29. desselben Monats vom Herrn Regierungspräsidenten gutgeheißen worden. Dieselbe lautet in ihren Hauptparagraphen: § 1. Der Verbrauchssteuer unterliegt von dem zum örtlichen Verbrauch bestimmten Schlachtvieh das folgende: Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber, Hammel und Schweine. Zur Entrichtung der Verbrauchssteuer verpflichtet ist in Ansehung 1) des in der Gemeinde geschlachteten Viehs der Besitzer, 2) des von auswärtig eingeführten geschlachteten Viehs der Empfänger. § 3. Die Verbrauchssteuer beträgt 1. von einem Ochsen 2,57 M., 2. von einer Kuh 1,71 M., 3. von einem Rind 1,29 M., 4. von einem Kalb 11 Pf. 5. von einem Hammel 11 Pf. 6. von einem Schwein 29 Pf. Mit dem 1. Oktober ist die Steuerordnung in Kraft getreten.

[2] Sonnenberg, 1. Nov. Die gewerbliche Fortbildungsschule ist nunmehr eingerichtet. Unterrichtsstol ist die Schule. Zum Besuch derselben sind verpflichtet junge Handwerker etc. von ihrer Schulentlassung bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. — Die Legung des Geleises für die Straßenbahn von Wiesbaden wird augenblicklich mit Eifer betrieben. Zur Zeit reicht das Geleise nahezu bis an die Kronenbrauerei heran. Auf Sonnenberger Gebiet haben sämtliche beteiligten Grundstücksbesitzer inzwischen das für die Erweiterung der Wiesbadener Straße nothwendige Gelände freigelegt. Die Wiesbadener Straße erhält durchgängig eine Gesamtbreite von 15 Metern. Davon entfallen auf die Fahrbahn 10, auf Trottoirs je 2,50 Meter.

[3] Sonnenberg, 2. Nov. Die hiesige Privat-Gesellschaft „Edelweiß“ unternimmt kommenden Sonntag einen Ausflug nach Ramhach, Gasthaus zum Taunus, (Mitglied Meiser), wozu Freunde und Gönner der Gesellschaft höflich eingeladen sind. Die ja bekanntlich bei allen Veranstaltungen der Gesellschaft, so werden auch bei diesem Ausfluge den Besuchern einige recht frohe Stunden bereitet werden.

[4] Viebrich, 2. Nov. Gestern Abend versammelten sich eine Anzahl hiesiger Bürger im oberen Saale der Turnhalle, um über die Bildung einer Ortsgruppe des im Landkreise Wiesbaden neu gegründeten Lesevereins zu beraten. Herr Bürgermeister Wolff, welcher die Versammlung einberufen hatte, eröffnete dieselbe um 8½ Uhr und legte die Ziele des Vereins (Schaffung billiger und guter Lektüre zur Abwehr gegen die sich immer breiter machende sogen. Schundliteratur) dar. Es entspann sich eine lebhafteste Diskussion infolge der Befürchtungen einzelner Mitglieder des Volksbildungsvereins, welche durch Gründung eines Lesevereins den Bestand des Ersteren für gefährdet ansahen; nach den beruhigenden Erklärungen verschiedener Herren zogen sie jedoch ihren Widerspruch zurück. Der neuere Verein hat hier bereits 40 Mitglieder, welchem die anwesenden Herren noch zutraten, so daß der Bestand jetzt 52 ist. Zur hiesigen Ortsgruppe wurden gewählt die Herren Bürgermeister Wolff, Com.-Rath Dr. Kalle, Harrer Dr. Gerbert, Pfr. Rüppel, Rektor Gabel, Rektor Michaelis und Lehrer Christ; als Obmann wählte diese Ortsgruppe Herrn Rektor Gabel und als Stellvertreter Herrn Rektor Michaelis. Da die Versammlung für je 30 Mitglieder ein Mitglied in den Centralvorstand zu ernennen

senden hat, so wurde Herr Maschinenmeister H. Eshorn als solcher gewählt. Um 10 Uhr wurde die Versammlung von Herrn Bürgermeister Wolff geschlossen. — Fräulein Dorothea Klingelböfer hat ihr Besitztum, Bleichstraße Nr. 3, dahier, für den Preis von Mk. 9500 an Herrn Eisenbahnkassierer Karl Conradi verkauft.

* **Wiederich, 1. November.** Nachdem der Weiher im Großherzoglichen Schlosspark vor kurzem ausgefüllt worden ist, wird derselbe jetzt auch vom Schlamm gereinigt. Der dem Weiher entnommene Schlamm wird auf einer für diesen Zweck eigens eingerichteten Feldbahn auf die Rasenflächen des Parkes verbracht und zu deren Ausbesserung verwendet.

* **Flörsheim, 2. Nov.** Gestern wurde hier das Vieh, welches für den Hochheimer Markt bestimmt ist, thierärztlich untersucht. — Am Bahnübergange nach Widen wurden in vorliegender Nacht von einem daselbst postierten Bahnwärter zwei Pferde eingefangen, welche einem Zigeuner durchgegangen waren.

* **Stedenroth, 1. November.** Vor einiger Zeit verstarb dahier der Landmann E. von hier. Nachdem derselbe beerdigt war, verbreitete sich das Gerücht, derselbe sei an den Folgen einer an ihm von seinem Schwiegersohn, dem Metzger und Händler Sch. verübten Missethatung gestorben. Demzufolge wurde die Leiche des Verstorbenen vor einigen Tagen wieder ausgegraben und von dem Herrn Kreisphysikus und Herrn Dr. Silger einer Obduktion unterzogen, deren Resultat jedoch nichts Belastendes für den genannten Sch. ergab.



Wiesbaden, 2. November.

Wintersaison.

Das Wort „Wintersaison“ hat für Wiesbaden in erster Linie als Kurort Bedeutung. Die Zugvögel, d. h. diejenigen Gurfremden, die einen Badeort nur des Vergnügens wegen und deshalb, weil es in den Kreisen der „oberen Zehn-tausend“ zum guten Ton gehört, besuchen, streben mit Beginn des Spätherbstes den „heimischen Penaten“ zu. Trotzdem macht sich hier keineswegs eine Verödung bemerkbar, wie in anderen Bädern um diese Zeit. Die Bäderstadt im Taunus ist auch Winter-Kurort und als solcher bietet sie in jeder Beziehung mehr, als irgend ein Badeort der Welt. Das weiß man denn auch allenthalben und so weiß die Zahl der Besucher Wiesbadens auch in den Wintermonaten immer noch eine ansehnliche Höhe auf. Was vermöchte auch, von der Eigenschaft unserer Stadt als Kurort abgesehen, irgend eine deutsche Großstadt dem distinguierten Fremden mehr zu bieten als Wiesbaden? Eben heute beginnen die Künstler-Concerte im Kurhaus. Die glänzendsten Sterne am musikalischen Himmel leuchten dort auf; dazu kommen künstlerische Soireen, in denen Cabinetsstücke der Schauspiel- und feineren Varietékunst dargeboten werden, und, von den ständigen Concerten abgesehen, die Kurhaus-Bälle. Dieses Unterhaltungs-Programm, das der Kurort Wiesbaden allwintertlich anstellt, erhält noch eine Bereicherung durch die ehemalige Residenz- und jetzige Großstadt Wiesbaden. Eine königliche Bühne von hervorragender künstlerischer Bedeutung, das Residenztheater, in dem das Conversationstheater gepflegt und die „Moderne“ eine verständige Berücksichtigung erfährt, und zwei Spezialitäten-theater sorgen wohl für die weitgehendsten Bedürfnisse auf den Gebieten der Kunst und Unterhaltung in den Monaten, welche die Natur Schönheiten der Umgebung zu kurzem Winterschlaf betten.

Hier wie anderswo macht sich die Wintersaison auch in wirtschaftlicher Beziehung bemerkbar; die Einnahmen und Ausgaben in den verschiedenen Ständen und Berufen werden dadurch erheblich tangiert. Wir wollen insbesondere den Ausgaben eine kurze Betrachtung widmen. Für unsere Gurgäste — soweit sie reiche Leute sind — kommen sie, wie für die Reichen überhaupt, weniger in Betracht. Das sollte man wenigstens meinen. Indessen, die Erfahrung lehrt, daß sie auch in jenen Kreisen mitunter als etwas sehr Unangenehmes empfunden werden, wenn der minnliche Ausdruck des Zahlens in dieser Hinsicht etwas beweist. Weit größere Bedeutung haben die Unkosten der Wintersaison jedenfalls für die wenig Bemittelten, für den Mittel- und Arbeiterstand. Die Lebensmittel haben, wie alle anderen Produkte, in letzter Zeit eine wesentliche Preissteigerung erfahren. Allein im Hinblick auf die Kohlenheizung wird manchem Familienvater schon angst und bange. Nun erst die Ausgaben für Wintergarderobe. Wieviel Weißbrettern werden wohl in diesen Tagen eines neuen Winterhutes wegen verpfändet werden? Und dabei gehört er vielleicht nicht einmal zu den Dingen, die absolut unentbehrlich sind. Mit dieser Ansicht werden wir freilich bei mancher schönen Leserin auf lebhaften Widerspruch stoßen, das kann uns indessen bei aller Galanterie gegen das schöne Geschlecht nicht abhalten, sie aufrecht zu erhalten. An manchen Stellen ist wohl in diesen Tagen die Anschaffung wichtigerer Dinge notwendig. Also, mein schönes Fräulein, bereichte junge Frau, die Sie noch einen ganz passablen, wenn auch nicht gerade hochmodernen Winterhut vom Vorjahre haben, nehmen Sie, wenn Sie nicht gar zu ungeschickt dazu sind, Nadel, Garn und etwas Seidenband — das letztere darf neu sein — und machen Sie sich daraus einen neuen Hut. Es wird schon gehen, versichern Sie es nur. — Mit Behelfen dieser Art ist es freilich in vielen Fällen, wo es sich um wichtigere Dinge

handelt, nicht gethan. Wo sich die Produkte vertheuern, müssen notwendiger Weise auch die Bezüge der Arbeitskräfte erhöht werden, wenn wir nicht in Kürze zu ganz unerträglichen Zuständen gelangen sollen. Es ist nicht angängig, daß der Fabrikant, der Kaufmann, der Gewerbetreibende seine Preise steigert, um seine Einkünfte nicht schmälern zu lassen, die unerquickliche Situation seiner Angestellten dabei aber unberücksichtigt läßt. Wir haben starke Schultern genug im Lande, die es gewiß nicht nötig hätten, die schwere Last einer Theuerung auf Schwächere abzuwälzen. Man redet in diesen Kreisen so viel von Humanität; es ist auch nicht zu leugnen, daß solche vielfach betätigt wird, aber keineswegs in dem Umfange, der möglich wäre. Und was könnte, vor Allem seitens der Großindustrie, nicht noch alles gethan werden, um das schleichende Geispen der Noth aus dem Lande zu treiben! Statt dessen muß man es erleben, daß die Clique der reichen Grubenbesitzer Reich und Arm auf die abscheulichste Art ausplündert, indem sie die Kohlen, die auch für die erbärmlichste Hütte unentbehrlich sind, in unerhörter Weise vertheuert. Mit diesen edelherzigen Schlotjunkern werden unsere Volksvertreter ein derbes Wörtchen zu reden haben!

W. L.

Unsere verehrlichen Inserenten

bitten wir im Interesse der guten Placirung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate höflichst, die für eine Sonntags-Nummer bestimmten Anzeigen, insbesondere die größeren Geschäftsanzeigen uns möglichst bis Freitag Nachmittag zugehen zu lassen. Auch machen wir darauf aufmerksam, dass wir Änderungen der für eine Sonntags-Nummer aufgegebenen Inserate nur bis Freitag Morgen berücksichtigen können.

Expedition des
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

* **Öffentliche Versammlung der Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.** Die im Dezember d. J. stattfindenden Neuwahlen der Vertreter dieser Kasse werfen ihre Schatten bereits voraus. Auf Samstag den 3. d. M. Abends halb 9 Uhr ist seitens des Gewerkschaftsrates, eine öffentliche Versammlung in die Männer-Turnhalle, Pfisterstraße, anberaumt, in welcher die feitherigen Vorstandsvertreter Bericht über ihre Thätigkeit erstatten werden. Mit Rücksicht auf die vielen Angelegenheiten welche die Ortskrankenkasse während der letzten Verwaltungsperiode sowohl innerlich wie äußerlich erfahren hat und noch weiter erfahren wird, falls die in Aussicht gestellte neue Krankenversicherung-Novelle Gesetzeskraft erlangen sollte, dürfte dieser Bericht interessant werden. Auch die Frage der Familienversicherung und die Abbröckelung der Mitglieder der Ortskrankenkasse durch die Gründung von Jungungskrankenkassen dürften in richtiger Beleuchtung erscheinen. Ein zahlreicher Besuch dieser Versammlung ist als sicher anzunehmen. Hoffentlich vollzieht sich der Streit der Meinungen, sowie die heurige Vertreterwahl in weit ruhiger und sachlicher Weise wie in früheren Jahren.

* **Ein bemerkenswerthes Urtheil** fällt der erste Strafsenat des Reichsgerichts in der Strafsache gegen den Architekten und Bauunternehmer Max Metz in R. d. S. h. e. i. m., der am 16. Juni vom Landgericht Wiesbaden von der Anlage der Zuwerdung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst freigesprochen worden ist. Der Angeklagte hatte es bei Errichtung eines Neubaus unterlassen, nach dem angrenzenden Hause hin eine Brandmauer zu errichten, so war Anlage aus § 130 erhoben worden. Dieser Paragraph bedroht mit Strafe denjenigen, der jenen Regeln dergestalt zuwiderhandelt, daß daraus für Andere Gefahr entsteht. Das Landgericht hat nun den Angeklagten freigesprochen, weil es angenommen hat, daß die Nicht-Errichtung der Brandmauer eine gegenwärtige Gefahr für Andere nicht bilde, denn eine solche Gefahr entstehe erst dann, wenn in dem angrenzenden Hause ein Brand ausbreche. — Gegen das Urtheil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. Der Reichsanwalt beantragte jedoch deren Verwerfung, da er, wie das Landgericht, der Ansicht war, daß die Gefahr erst eintrete, wenn das Nachbarhaus brenne, was aber nicht in dem ordnungsmäßigen Verlauf der Dinge liege. — Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Aufhebung des Urtheils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht. Es wurde im Einklang mit einer Entscheidung des 3. Strafsenates angenommen, daß es ganz gleich sei, ob die Gefahr gegenwärtig sei oder für die Zukunft bestehe. Im übrigen sei das Urtheil auch insofern mangelhaft, als nicht ausreichend festgestellt sei, ob das Weglassen der Brandmauer einen Verstoß gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst bilde.

* **Das Gastspiel des Circus Barnum u. Bailey** wird in Bamberg noch ein gerichliches Nachspiel erhalten. Beim Schluß einer Abendvorstellung, die über Bausch und Bogen durchgeführt wurde, entstand zwischen Publikum und Circusbedienten ein Streit, dessen Entschlung noch gerichtlicher Aufklärung bedarf. Ein Hausen Circusbedienter warf zum Schluß das betheiligte Publikum mit Steinen; hierbei erfolgten einige Verletzungen. Nun hat das Barnum-Unternehmen für seine Angehörigen einen eigenen Geheim-Detectiv, der nach einer Meldung im „Frankl. Cour.“ von der bayerischen Staatsbehörde zunächst mit den Vorerhebungen beauftragt ist. Ein anderes Ermittlungsverfahren sei nach Lage der Sache nicht möglich.

[] **Alt-katholische Kirche.** Das Programm für die Feier der Einweihung der neuen Kirche (dieselbe findet bekanntlich am Sonntag den 11. November statt) ist nunmehr festgestellt. Der Herr Bischof trifft Samstags

vorher hier ein. Außer der kirchlichen Feier am Sonntag Morgen findet Abends eine Festversammlung im „Schützenhof“ statt. Einladung zur Theilnahme an den Festlichkeiten ist, wie wir zuverlässig hören, weit über den Rahmen der Gemeinde hinaus ergangen, so an die Geistlichkeit der vermandten Bekenntnisse der Protestanten, der Engländer und der Russischen Kirche. Bestimmt nehmen von Behörden an der Feier Theil ein Vertreter der Bezirks-Regierung, der Herr Polizei-Präsident Prinz von Ratibor, der Herr Ob-bürgermeister usw. Von auswärts dürften sich die gesammten Notablen der altkatholischen Kirche aus der näheren Umgebung als Gäste einfinden.

* **Volksvorlesungen.** Auf den heute, Freitag, Abends halb 9 Uhr, im Saale der Oberrealschule, Dranienstraße, stattfindenden zweiten Vortrag des Herrn Professor Schmidt machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Der Vortrag wird behandeln zuerst als Ergänzung des letzten Vortrages das Thermometer. Der weitere Inhalt wird sein: Entstehung der Winde, die regelmässigen Winde, die Winde unter dem Einfluß der Maxima und Minima. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist für Männer und Frauen frei.

* **Carl Janse,** der früh entschlafene Schwanndichter, hat noch kurz vor seinem Tode gemeinschaftlich mit Paul Dirckberger ein abendfüllendes Werk vollendet. Die Novität „Der schöne Arn“ betitelt, wird am hiesigen Residenz-theater am 10. November zur 1. Aufführung gelangen.

* **Sistermans-Abend.** Wir möchten hier noch einmal auf das Concert hinweisen, das Herr Sistermans am Samstag, den 3. November, im Casinoaal giebt, dessen Vortrag zum Besten eines Denkmals für den deutschen Liebermeister Robert Franz Verwendung finden soll. Es ist sicher zu erwarten, daß alle musikalischen Kreise diese Gelegenheit wahrnehmen werden, den Namen des großen Todten zu huldigen, zumal auch ein hervorragender Kunstgenuss in Aussicht steht. Billets sind im Vorverkauf bei H. H. Wolff, Wilhelmstraße 30, und Abends an der Kasse zu haben. Wir wünschen dem pietätvollen Unternehmen des berühmten Sängers einen vollen Erfolg. Größtlicher Weise verspricht der Besuch des Niederabends ein recht zahlreicher zu werden.

* **Residenztheater.** In der Samstagsaufführung des „Rain“ sind neben dem Gaste Herrn Bauer Fräulein Schenk, Tillmann und Herr Gortz hervorragend beschäftigt. Der Autor wird der Premiere seines Werkes beizuohnen wie er sich auch an den Proben betheiligt hat. In der Sonntagsvorstellung von Dr. Klaus, der zum ersten Male über die Bühne des Residenztheaters geht, spielt Herr Dr. Klaus die Titelrolle, die Damen Nilsson, Krause, Tillmann, Schenk, Erholz und die Herren Manussi, Engelsdorff Schulte, Rudolph die anderen Hauptrollen.

* **Schubertbund.** Wie aus der Annonce ersichtlich, veranstaltet der Verein Sonntag, 4. November cr., sein erstes Vereins-Concert mit Ball in den oberen Räumen des Casinos, Friedrichstraße 22. Schon die Wirkung unserer ausgezeichneten Coloraturfängerin Fräulein Kaufmann verleitet dem Concert erhöhtes künstlerisches Interesse. In Herrn Concertsänger Leuchter (Bariton) hat der Vorstand einen hier noch fremden Künstler mit vorzüglichen Stimmmitteln gewonnen. Außerdem wird es die Mitgliedschaft und die Gäste interessieren, ein neues Werk unseres Mitgliedes Herrn Louis Seibert kennen zu lernen. Dies ist eine Dichtung des bekannten Herrenhaus-Mitgliedes und Schriftstellers Prinzen Schbnaich-Garolath, betitelt: „Hans Habenicht“, bestehend aus einer Anzahl Männerchören und Bariton solo.

* **Die Reformationstheater** des Christlichen Arbeiter-Vereins findet Sonntag, den 4. November, Abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Steingasse 9, statt. Außer Ansprachen, geistlichen und musikalischen Darbietungen zeigt das Programm eine deklamatorische Aufführung aus der Reformationstheater: „Junker Jörg im schwarzen Bären“. Jedermann ist freundlich eingeladen.

* **Walhallatheater.** Auch wenn wir uns bei Besprechung des neuen Walhalla-Theater-Programms der größten Objectivität befleißigen, mühten wir uns, um das Dar-gebotene richtig zu schildern, in Superlativen erschöpfen. Das großartige Programm der letzten Oktoberhälften wurde gestern noch überboten, und das will wahrlich etwas heißen. Eine „Attraction“, wie sie gleich imponant nicht einmal der Riesencircus von Barnum u. Bailey aufzuweisen hatte, ist in der Perser-Carawane vertreten. Es ist das eine Gesellschaft von 7 Personen, die sich auf verschiedenen artistischen Gebieten in höchster Vollendung produziert. Besonders malerisch nehmen sich die großen Schaumummern der Carawane aus. Zunächst sehen wir da eine Seltlingerin Mlle. Selima, die schwerlich ihres Gleichen unter den Lebenden hat. Dann erscheinen die sämtlichen Angehörigen der Truppe mit zwei entsprechend „decorirten“ Dromedaren. Das erste Bild, das sich nun den staunenden Augen des Publikums zeigt, stellt die „Ankunft in der Wüste“ vor. Dann ertönen liebliche persische Gesänge, nach deren Verflingen karische Spiele a la Solvester Schaffer auf dem Rücken der Kamele beginnen. Alles das verdient das Prädikat: Prädigt! Neben dieser Hauptnummer vereinigt der Humorist und Componist-Darsteller Herr Willy Zimmermann das größte Interesse auf sich. Besonders in seiner legerenwählten Eigenschaft thut er es dem berühmten Italiener Bernardi nicht nur gleich, er übertrifft ihn noch. Auch Herr Jean Behr, der ja in Wiesbaden kein Fremder ist, weiß die Walhalla-Besucher durch seine feinspointirten Vorträge, in denen hohe Politik, Vermischtes und Vokales witzig verarbeitet ist, angenehm zu unterhalten. Die Tanzkunst zu ebener Erde, was man angesichts der wunderbaren Evolutionen der Mlle. Selima auf den Drahtseile wohl betonen muß, und das Chansonettensach sind durch die drei amuthigen Gesangsister Walde n vortheilsaft vertreten. Außerdem tritt eine Walzerfängerin, Fräulein Schläpfer und die Concentrtruppe, letztere mit einer schmerzlichen Pantomime auf, Nummern, auf die sich ebenfalls ein erheblicher Bruchtheil des in verschwenderischer Fülle gespendeten Beifalls vereinigte.

Wohnungs-Gesuche

Jungere Mann sucht einfach möbliertes Zimmer mit Bad zum 1. November. 3492 Offerten mit Preis unter "Zimmer" an die Expedition.

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen.

4 Zimmer.

Herderstr. 24.

Edle Nichtraucher, Neubau, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit allen, Bad n. allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres erste Etage im Hause selbst. 3884

2 Zimmer.

Gleichstraße 19

1 Zimmer, Küche und Keller an best. Familie per 1. Nov., sowie ein möbl. Mansardenzimmer zu sofort zu vermieten. 3513

1 Zimmer.

Sonnenberg

Wiesbadenerstraße No. 40 ist eine sehr geräumige heizbare Mansarde, eventuell auch möbl., sofort zu vermieten. 3394

Möblierte Zimmer.

zu vermieten. 3818

2 Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3818

Schlafstelle

zu vermieten. 3818

Albrechtstraße 14, Et. 2.

zu vermieten. 3818

Albrechtstr. 34, 2. Et., 2 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Salon

mit feinem möblierten Schlafzimmer zu vermieten. 3702

Wiesbadenerstr. 22, 3. Et. 1.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 18, 1. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Wiesbadenerstr. 10, 3. Et., 1 Zim., 1 K.

zu vermieten. 3818

Läden.

Im Centrum Wiesbadens (aufwärts am Markt) ist per 1. Januar 1901 ein schöner heller Laden billig zu vermieten. 8766 Näheres in der Exp. d. Bl.

Werkstätten etc.

Im Mittelpunkt Wiesbadens ist per sofort oder 1. Januar ein geräumiger heller Laden als Bureau

Bureau

oder sonstige Zwecke (Ausstellungslokal) zu vermieten. Näb. in der Expedition d. Bl. 8765

Dranienstraße 31

große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Näb. in der Expedition d. Bl. 6306

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein älterer, gewissenhafter Mann,

15 Jahre lang als Unterbeamter tätig gewesen, mit besten Zeugnissen, sucht möglichst bald irgendwelche Stelle. 8767

Gef. Off. unter A. M. 8767 an die Exped. d. Bl.

Eine junge Wittwe

sucht Stelle als Haushälterin in bürgerlichem Haushalt. Näb. in der Expedition d. Bl. 3792

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Für Lüncher.

Eheh-Verbit in Accord zu vergeben. 3801

Näb. Albrechtstraße 14.

Sol. tücht. Reisende u. Colporteur für Bücher u. Bilder auf Jura, n. neue Werke geg. höchste Provision u. gr. Verdienst. Gef. 3677

Frankenstraße 23, Vorderhaus I.

Colporteur und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748

N. Eisenbraun, Buchhandlung, Emserstr. 19, I.

Einige tüchtige

Bauschreiner

Vertragsarbeiter, stellen noch ein

Gebr. Neugebauer

Dampfschreinerz.

Glaser

sofort gesucht. 3787

Kunsthändlererei G. Rudolph, Karstr. 40 und Adelheidsstr. 54.

Ein Burische

der schon in Glasgeräten gearbeitet hat, sofort gesucht. 3786

Kunsthändlererei G. Rudolph, Karstr. 40 und Adelheidsstr. 54.

Ein braver Junge für leichte

Beschäftigung gesucht. 2287

Mauergasse 12, 2. rechts.

1 intelligenter Junge

braver Eltern zur Ausbildung gef.

Stenographisches Bureau.

Näheres 12. 3676

Berein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathaus. - Tel. 2377

ausschließliche Vertretung

Näheres 12. 3676

Abteilung für Männer.

Arbeit finden:

Wärter

Schreiber

Schreiner

Lehrlinge.

Buchbinderlehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Jos. Vint. Buchbinder, Friedrichstr. 14. 2905

Weibliche Personen.

Ein ausgez. Mädch. u. Weib-
genossen d. g. 3716

Näb. Dambachstr. 12. Et. 3.

Ein Laufmädchen

sofort gesucht. 3797

G. M. Bender, Wilhelmstr. 54.

Suche

per sofort ein sauberes

anständiges Mädchen

bei hohem Lohn. 3817

Näb. Sedanplatz 1.

Monatsfrau

oder Mädchen

für Sonntags- u. Feiertagsarbeit.

Dagheimerstr. 60, 2. St. 3835

Tüchtige

Maschinennäherin

für Werkzeug bei guten Lohn

dauernd gesucht. 3730

Näb. Volkmannstr. No. 10, 1. St. 1.

Perfekte Näherin f. 2 Tage

i. d. Woche gef. 3693

Dranienstr. 31, 1. Et. bei Sigmund.

Ein reines Monatsmädchen

für Morgens gesucht 3646

Mauritiusstraße 4.

Junges Mädchen kann das

Rechnen und Buchführen

gründlich lehren. 2904

Marg. Vint. Schneiderin,

Friedrichstr. 14.

Ein tücht. Mädchen für Haus-

und Küchenarbeit sofort gesucht.

2340 Näheres 16.

Tüchtige Tailleurarbeiten

sofort gesucht. 1843

Hermannstr. 28, 3.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellenvermittlung

Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Diensthofen

und

Arbeiterinnen.

Sucht tüchtige:

Rechnen, Haus-, Hinder,

Zimmer u. Küchenmädchen

Gesell.-Personal.

Wäsche, Putz- u. Monatsfrauen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Näheres in der Expedition.

Abteilung II. für feinere

Heirathsgesuch.

Ein gebildeter jg. Mann, 28 J., ev. mit Vermög., wünscht Bekanntschaft einer ebenfalls gebild. Dame mit Vermög. zwecks Heirath. Religion Nebensache. Bitte bis 35 Jahren nicht ausgeschlossen. Off. unt. A. R. 3621 an die Exped. dieser Zeitung. 3828

Unterbeamter

in f. St. mit bestem Einkomm. einer solchen, 33 Jahr. u. Privatvermög., sucht Bekanntschaft. ev. od. Witwe im Alter bis 35 Jahr. Bemerkung: das weniger auf Schönheit und Vermög. als auf gute Eigenschaften und harte holländ. Erscheinung gesehen wird. Off. unt. No. H. 3821 bis 10. d. B. an die Exped. d. Bl. 3821

Organisation

einer

Verf.-Act.-Bes.

Branchen:

Lebens-, Volks- u. Haft-

pfl.-Versicherung

Wird ein energischer Inspector gesucht, um mit den Agenten gemeinschaftlich zu arbeiten. Gest. Off. ev. auch von Nichtfachleuten, finden Vertretung und werden arbeiten unter Off. F. G. 7 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. 2807/62

Käufe und Verkäufe

Ein solches, massiv gebautes, mass. Landhaus mit Garten, Stallung etc., ca. 35 Min. von hier, an seltener Straße gelegen, für 15 Mk. feil. Nur solchente Selbstkäufer berücksichtigen. Offerten unter W. K. 3557, hier niederlegen. 3557

Fahrrad

81 Ueberzieh. (ganz neu) für 170 Mk. zu verkaufen. 3798

Schierstein, Wörthstr. 8, 1. Et.

Eichenholz-Bettst.

mit Sprungmatratze, g. erh., billig zu verkaufen. 3802

Bahnhofstr. 10, 1.

Schwarzer Fudel.

fruchtbar, zu verkaufen.

Weserstraße 19, part. 3844

Gut erhaltene Gängelampe mit

Glasglocke zu verkaufen. Markt-

straße 15, 2. l. 3825

Mindfleisch per Pfd. 56 Pfg.

fortwährend zu hab. bei Weyher

Prumann, Dohrheim a. Bahn. 3826

Strickwolle.

Bitte jede Hausfrau, meine sehr

starke weiche Strickwolle zu versuchen,

10 Pfd. 39 Pfg., garantiert rein,

extra fein u. doch dauerhaft, 10

6 u. 7 Pfg., im Pfund billiger,

nur bei 3883

Neumann,

Stricker- und Wollgeschäft,

Elfenbogengasse 11 u. Marktstr. 23.

Ein gutes

Chaisensperd

dreiwertig zu verkaufen. 3835

Karl Zitzmann, Sonnenberg.

Ein gut erhaltener Kaiser-

mantel, für ein Knaben

von 10-12 Jahr., ist preisw. zu

verf. Dohrheimstr. 40, p. v. r. 3838

Kastanien

Kann bis Sonntag durch die

ganze Masse der Blätterstr.

gelesen werden. A. Person 20 Pfg.

und die folgenden Tage 10 Pfg.

[3842]

Billig.

Doppelt 3 Zimmer-

werden sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort kaufen,

wollen sich melden. Off. unt. L. A.

2500 an die Exped. d. Bl. 2601

Patent-H-Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich!

Schonung der Pferde

durch stets sicheren Gang.

Warnung vor minderwertigen

Nachahmungen.

Man achte darauf, dass jeder

H-Stollen neigige Fabrik-

marke trägt.

Illustrirter Katalog kostenfrei

Leonhardt & Co.

Berlin-Schöneberg.

Bewerbegerichtswahl.

Arbeiter! Zu der am 20. November d. J. stattfindenden Gewerkschaftswahl liegen die Wählerlisten bis zum 9. November im Rathaus Zimmer No. 3 Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 4-6 Uhr offen. Alle Arbeiter, welche ihr Wahlrecht ausüben wollen, müssen sich bis zum 9. November unter Beifügung einer Bescheinigung, dass sie 25 Jahre alt und mindestens 1 Jahr hier am Orte beschäftigt und wohnhaft sind, in dieselben eintragen lassen. Wer nicht eingetragen ist, kann auch nicht wählen. Als Bescheinigung gelten außer denen der Arbeitgeber oder Polizeibehörde auch das Mietbuch und sonstige Papiere aus denen das Wahlrecht ersichtlich ist. Anmeldungen behufs Eintragung in die Wählerliste nehmen auch entgegen:

Ph. Faust, Schulgasse 5,
E. Kallmer, Adlerstraße 6,
G. Singer, Adlerstraße 37,
J. Koob, Hermannstraße 1.

Anmeldungsformulare sind bei Vorgenannten zu haben. Für größere Betriebe empfiehlt es sich zum Zwecke der Anmeldung gemeinsame Listen für alle Wahlberechtigten anzufertigen und dieselben vom Arbeitgeber bestätigen zu lassen.

Arbeiter, versäumt nicht auch eintragen zu lassen und bekundet damit auch Interesse für die Arbeiterschaft. 3770

Das Gewerkschaftskartell.

Küfer-Verein Wiesbaden.

Gegr.: 1890.

Samstag, den 3. November, Abends 9 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal TEUTONIA, Gleichstraße.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse für Schreiner u. Gen.

verw. Berufe in Wiesbaden.

Eingeschriebene Kasse Nr. 3.

Heute Samstag, Abends 8 1/2 Uhr im Rheinischen

Hof, Ecke der Neu- und Mauergasse: 3841

Auflage.

Der Vorstand.

Krieger-

und Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 3. November 1900

Noch wenige Tage

dauert unser

Cravatten- Ausverkauf.

Serie I.
35 Pfg.

Serie II.
55 Pfg.

Serie III.
75 Pfg.

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12/14.

Walhalla-Theater.
Großartigste Schauspieler der Gegenwart:
Abbas-Mirza Gohlems
Berfer-Karawane.
Klassische Spiele auf dem Rücken
zweier Kameele.
Sensationell! Sensationell!
Sowie das übrige wunderbare Programm.
(Siehe Plakatsäulen).
117/959

WALHALLA-RESTAURANT
Haupt-Restaurant.
Heute Samstag: 118/239
Gr. Militär-Frei-Concert

Todes-Anzeige.
Heute Mittwoch verstarb nach kurzem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Gross- und Urgrossmutter, Frau
Wilhelmine Köhler
geb. Lendle
im 74. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbe-
trübt an
Rambach, den 1. Nov. 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. No-
vember, Nachmittags 1/3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt. 3962

Heute
Fortsetzung der großen
Schuh-Versteigerung
9 Frankenstraße 9
Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Karl Ney,
Auctionator. 9863

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
pr. 1/2 L. 1.50, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das typische Frühstück der Natur.
FR. DAVID SÖHNE, KALLER.
Prüfen mit Angabe nächster Niederlage sind Sie herzlich eingeladen.

Saalstraße No. 32, 2 St.
möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten
zu vermieten. 3852
Fischgraben 22, 2. et.
ein bis zwei reinlich. Arbeiter
schöne Schlafstelle. 3850

Ein junger
Hausburische
wird gesucht bei
Ph. Noll, Sonnenberg.
Wiesbadenerstr. 1.

Noch viele Gaststätten
können gelesen werden heute Samstag
Nachmittags von 2 Uhr im Neben-
raum zu 10 Pfg. 3858

Ein ej. Flaschengeschell,
2 Bierdretter, 1 eis. Bett-
stelle bill. zu verkaufen. 3853
Näh. Frankenstr. 15, 1. St.

Schreinerlehrlinge
6544
Abbruchstr.

MAGGI
Wagner: Maggi zum Würzen,
Gemüse u. Krautsuppen,
Soufflé-Papier.
überprüfen alle ähnlichen Präparate in praktischer Benutzbarkeit und
Biligkeit. Ich empfehle solche meiner verehrlichen Kundschaft bestens.
W. H. Birk, Adelsheimstraße 41. 481/129

Gasthaus zum „Deutschen Haus“.
22, Hochstraße 22.
Morgen Samstag Abend:

Mekelsuppe.
Morgens Weißfleisch mit Kraut etc.
Heute Freitag Abend Bratwurst mit Kraut, Schweinepfote etc.,
worauf freundlichst einladet
3847 **Jac. Krupp.**

„Zur Heidenmauer“.
6 Adelsheimstraße 6.
Heute Samstag: **Mekelsuppe.**
E. Kolmer.

Samstag: Mekelsuppe.
„Wartenberger Hof“.
worauf freundlichst einladet:
3855 **G. Seckhardt.**

Achten westfälischen
Pumpernickel
empfiehlt 3124
Adolf Genter Bahnhofstr. 12.

Seite Hasermaßgänse, nur
prima Ware, a St. 40—42 Pfg.
vers. tägl. geg. Nachn. Beiher
D. Rudolph, Schillerstr. 6.
Dr. Friedrichsdorf Dr. Dr. 3495
Dr. Federrolle zu vert. Stell-
ungstr. 16, 1 St. r. 3471

Ein wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das bewährte Werk:
Dr. Petar's Selbstbesserung.
St. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
8 Mark. Lesen es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
diesem Buch ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlagshaus „Mazzini“ in
Leipzig. Neumarkt 54.
Sowie durch jede Buch-
handlung.

Kaiser
Borax
Das bewährteste
Toilettemittel
(besond. zur Verhütung des Tiefschlafes)
sowie ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genaue Anleitung in jedem Carton.
Unverfälscht. Nur echt in roten
Cartons zu 10, 50 und 100 Pfg.
Spezialität der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Sonnenberg.
Bekanntmachung.
Das Ortsstatut betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Sonnenberg ist am 1. Oktober l. J. in Kraft getreten.

Die wöchentlichen Unterrichtsstunden sind festgesetzt auf
Montag und Donnerstag jedesmal Abends von 8—10
Uhr und finden in hiesigem **Schulhause** statt.

Zur Teilnahme verpflichtet sind, alle im hiesigen Ge-
meindebezirk wohnhaften oder sich regelmäßig aufhaltenden
gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrik-
arbeiter), welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben
und nicht den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse
und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der
Anstalt bildet.

Die Schulpflichtigen müssen sich in den jeweiligen fest-
gesetzten Unterrichtsstunden rechtzeitig in reinerlicher Kleidung
einfinden, die ihnen als nötig bezeichneten Lernmittel mit-
bringen, die Bestimmungen des Schulreglements genau be-
folgen, dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Ge-
traben stören und die Schulunterlagen und Lehrmittel nicht
verderben oder beschädigen und haben sich auf dem Wege zu
und von der Schule jeden Unfluges und Lärmes zu enthalten.

Die Eltern und Vormünder haben den Schulpflichtigen
die erforderliche Zeit zum Schulbesuch zu gewähren, die Ver-
werbeunternehmer dieselben aber so zeitig von der Arbeit zu
entlassen, daß die Schüler rechtzeitig, gereinigt und unge-
stört im Unterricht erscheinen können.

Weiter sind die Meister gehalten, die Schulpflichtigen
Arbeiter spätestens am 6. Tage nach Einstellung zum Betrieb
in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden,
sowie im Falle der Verhinderung am Schulbesuch, (z. B.
durch Krankheit, Unabkömmlichkeit etc.) zum nächsten Unter-
richt eine geeignete Bescheinigung mitzugeben.

Handelt es sich in dringenden Fällen um Entbindung
vom Schulbesuch auf einzelne Stunden oder längere Zeit,
so ist dies so rechtzeitig bei dem Leiter der Schule zu bean-
tragen, daß nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes
beschieden werden kann.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 M.
oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft,
soweit nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine
höhere Strafe verhängt ist.

Indem ich die Schulpflichtigen, sowie Eltern, Vormünder
und Meister zur genauen Befolgung der betreffenden Bestim-
mungen auffordere, wird bemerkt, daß alle Zuwiderhandlungen
nunmehr unmissverständlich und streng geahndet werden.
Sonnenberg, 31. Oktober 1900. 3497

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

Telegraphischer Coursbericht
der **Frankfurter und Berliner Börsen**,
mitgeteilt von der
Wiesbadener Bank,
C. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

Frankfurter	Berliner
Aufangs-Cours	2. Nov. 1900.
Oester. Credit-Aktion	207.20
Disconto-Commandit-Anth.	176.30
Berliner Handelsgesellschaft	148.—
Dresdner Bank	148.60
Deutsche Bank	193.70
Darmstädter Bank	135.—
Oester. Staatsbahn	140.80
Lombarden	26.35
Harpener	179.30
Hibernia	195.—
Gelsenkirchener	187.—
Bochumer	179.2
Laurahütte	201.60
Tendenz: fest.	201.10

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Mehle.

Vor einer halben Stunde hatte ihm die Post unerfreuliche, ja mehr als das, bittere Nachrichten gebracht, so bittere, daß er seines ganzen Muthes bedurfte, um diesem Schlage standzuhalten. Der Brief war von seinem Verleger und enthielt, neben einigen, weniger höflich und zuvorkommenden als sonst klingen den Worten desselben, ein paar Zeitungsartikel, die Kritiken seines vor kurzem erschienenen Romans, welcher von den Recensenten sehr mißfällig aufgenommen war. Einige derselben sprachen ihm sogar jegliches Talent ab, nannten seine Arbeit „ein von ungeschickten Händen zusammengehandhabtes Nachwerk“, dem nicht nur künstlerische Form, sondern sogar tieferer Sinn fehle. Ja, selbst ein paar augenscheinliche Druckfehler, an denen er zum mindesten keine Schuld trug, legten sie ihm zur Last, ließen sich mit beifolgendem, ägenden Spott über den Inhalt aus, der natür lich in der Weise wie er von ihnen dargestellt wurde, nicht nur sinnlos, sondern lächerlich erscheinen mußte, kurz, rissen alles un barmherzig herunter und ließen nicht, als ein tägliches nadies Gerippe übrig, vor welchem ihm selbst zu grauen begann. Andere waren gerechter, sie sprachen ihm nicht Talent ab, im Ge gentheil, ihre Meinung nach war er nicht ohne Begabung, aber auch sie fanden an der Arbeit nicht viel zu loben, dagegen war nur eine, welche die Hoffnung aussprach, der junge, noch unbe kannte Schriftsteller würde sich einst zur Höhe emporringen, denn trotz aller Unebenheiten seines Wertes fühle man die Hand des Künstlers durch, die an den Gestalten jenes Romans gemeißelt, und ihnen nicht nur Form, sondern auch Leben gegeben habe. Eine einzige Stimme unter vielen, welche das Verdammungsurtheil über ihn riefen, aber sie gab ihm sei nen Muth wieder, richtete ihn auf, tröstete, stärkte ihn. O, wenn der Verfasser jener Zeilen gewußt hätte, welche Wohlthat er ihm dadurch erwies, daß er nicht, wie die Mehrzahl seiner Fachge nossen, erbarmungslos den Stab über ihn brach. Er ahnte es wohl kaum, aber an ihm mußte es liegen, zu beweisen, daß die Hoffnungen jener milden Richter nicht täuschen würden, daß es wirklich Künstlerhände waren, die von nun ab schafften, daß es ein Künstlergemüth war, welches arbeiten und danken wollte!

„Vorwärts!“ wiederholte er noch einmal und nicht mehr mühsam und umflort blinnte sein Auge in den nebligen Abend hinaus, sondern klar, ruhig und fest. Man muß wollen, will man etwas erreichen, er wollte wollen!

Langsam wandte er sich vom Fenster ab und den Gemä chern des Fürsten zu, der heute das Bett nicht verlassen, denn bei schlechtem oder auch nur trübem Wetter verschlimmerte sich sein Leiden und machte ihm sogar das Sitzen zwischen stützen den Kissen unmöglich. In dem großen Gemach, welches er we nige Minuten später erreichte, herrschte lautlose Stille, nicht ein mal der alte Diener war zu erblicken, vielleicht schlief der Kranke.

„Störe ich, mein Fürst?“ fragte er, zögernd an der Schwelle stehen bleibend, mit halblauter Stimme.

„Nein, o nein“, rief er von innen zurück, „bitte, treten Sie ruhig ein, ich dachte eben an Sie. Es ist gut, daß Sie gekommen sind, wir können also noch eine halbe Stunde plau dern. Aber was fehlt Ihnen? Sie scheinen mißgestimmt, ist Ihnen etwas Unangenehmes widerfahren?“

Gerojew setzte sich neben das Lager des Kranken und stützte den Kopf in die Hand. Er konnte es doch nicht so leicht überwinden, es nagte an ihm, peinigte ihn, verursachte physischen Schmerz.

„Etwas sehr Unangenehmes“, erwiderte er gedrückt.

„Nun, wenn es keine Geheimniß ist, wenn ich Ihnen helfen kann!“ wandte der Fürst theilnehmend ein, „es würde mir eine Freude sein, etwas für Sie thun zu können!“

„Nein, mein Fürst, es ist kein Geheimniß, aber helfen kön nen Sie mir ebenso wenig. Ich habe sehr unerfreuliche, mehr als das, niederdrückende Nachrichten erhalten. Mein Verleger hat an mich geschrieben und gleichzeitig die Kritiken über meinen vor zünger Zeit erschienenen Roman übersandt, — nun, und —“

„Und?“ fragte der Fürst.

„Ich habe prophetisches Fiasko gemacht“, versuchte er in scher zendem Ton, der ihm indessen nicht gelang, zu erwidern, „die Herren Recensenten finden meine Arbeit werthlos!“

Fürst Korfakow antwortete nicht sogleich, er betrachtete die zusammengekauften Gestalt seines jungen Gesellschafters, — er begriff, so etwas konnte niederdrücken.

„Und ein paar Kritiken sind im Stande, Sie in solche Ver setzung zu bringen?“ fragte er endlich im Tone des Vorwurfs, während er gleichzeitig seine Hand tröstend auf Gerojew's Schul ter legte. „Ich hätte Ihnen mehr Tapferkeit zugetraut! — Ha ben Sie sich denn gedacht, daß der Weg zum Ruhm sich spielend macht, daß sich Lorbern leicht pflücken lassen? Jenes spöde Laub will erworben, will erlöst sein, junger Freund, das hätten Sie sich sagen müssen, als der Wunsch noch in Ihnen aufstieg. Was Neues wird von der Welt mit kritischen, mißtrauischen

Blicken betrachtet, keine ihrer Größen, denen sie später den Wei ßrauch ihrer Bewunderung im Uebermaß schenkte, wurde von ihr sofort als solche anerkannt und auf das Piedestal erhoben, von welchem aus sie die Menge beherrschte, sie alle mußten ringen, kämpfen, mußten ihre ganze Kraft einsetzen, um zu überzeugen, aber hatten sie erst überzeugt, so war der Sieg auf ihrer Seite und die Palme des Ruhmes ihnen gesichert. Sie haben Talent, sicher großes, bedeutendes, diese Versicherung gebe ich Ihnen, denn auch ich verstehe mich darauf, aber dieses Talent muß sich emporarbeiten, muß sich Bahn brechen; außerdem bedarf ein je des einer gewissen Reife und damit künstlerischer Abgerundetheit, die dem Ihnen noch fehlen mag. Und nun die Kritik. Glauben Sie mir, je schärfer dieselbe ist, je unbarmherziger sie alle Fehler an das Licht zieht, um so mehr Nutzen bringt sie. Ein Operationschnitt thut auch weh, aber er ist nothwendig, um wil des Fleisch von Grund aus auszurotten. Und nun sagen Sie mir einmal, was schreiben die Herren, wie beurtheilen sie Ihre Arbeit?“

„Ich sagte es schon, sie gehen grausam zu Werke, aber — vielleicht haben Sie Recht, und gerade ihr Tadel, sogar der un gerechte, gereicht mir zum Nutzen. Ich leugne es durchaus nicht, sie haben mich momentan mit ihren zerfetzenden Kritiken zu Boden gedrückt, aber wenn sie meinten, mir damit die Lust zum wei teren Arbeiten zu nehmen, dann follen sie sich getäuscht haben. Ich will ihnen zeigen, daß ich doch etwas kann, will ihnen be weisen, daß ich Talent besitze, und daß all ihr fressender Spott mir daselbe nicht zu nehmen vermag!“

„So ist es recht, so gefallen Sie mir!“ ermutigte ihn der Fürst. „Wer sich an die Offenlichkeit wagt, muß darauf ge faßt sein, fürs erste von allen Seiten angefeindet zu werden, denn auch dort sind Neid und Mißgunst an der Tagesordnung, besonders dann, wenn der betreffende Neuling Gefahr für schon gekrönte Häupter zu bringen droht. Das ist nun einmal so in der Welt, auch die großen Geister sind selten frei von kleinlichen Schwächen. Sie kennen gewiß den Bürger'schen Ausspruch:

Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

in ihm liegt ein großer Trost, und der Mann, der dies sagen und schreiben konnte, hat auch nicht wenig zu kämpfen und zu ringen gehabt. Also nur Muth, morgen lesen wir gemeinschaft lich sowohl die Kritiken, als auch die angefeindete Arbeit, Sie besitzen gewiß ein Exemplar derselben, und dann wollen wir se hen, worin die Herren Recensenten Recht haben, und worin sie ihrer Liebhaberei, alles zu bekräftigen, allzusehr die Fingel schiefen liehen. — Ach, kleine Lia“, unterbrach er sich dann plötzlich, während er lächelnd zur Thür hinüberblickte, „komm' nur ruhig näher, Du störst uns durchaus nicht, eher das Gegentheil! — Nun, so tritt doch ein! wiederholte er, als er ihr Zögern bemerkte und streckte ihr schon von weitem die Hand entgegen.

„Ich glaube, Du wärest allein, Onkel Wladimir“, ent gegnete Prinzessin Lia, während sie langsam und mit einigen Widerstreben die Schwelle überschritt, „so wenigstens theilte mir Dein alter Alexei vor einigen Augenblicken mit, und da wollte ich Dir ein wenig Gesellschaft leisten, falls Du noch nicht schlafen solltest. Aber ich sehe, Du bist vorzüglich aufgehoben, und meine Person ist demnach hier ganz überflüssig!“ schloß sie in einem Ton, in dem so etwas wie eifersüchtige Regung durchklang. Sie pflegte nie die Gemächer des Fürsten zu betreten, wenn sie wußte oder auch nur annahm, daß Gerojew sich in denselben befände, nicht weil sie Antipathie gegen seine Person empfand, durchaus nicht, aber weil sie sich bei solcher Gelegenheit wie das fünfte Rad am Wagen, wie sie sich ausdrückte, vorkam, zu welcher Rolle sie nicht die geringste Lust verspürte. Der Onkel gewöhnte sich schnell an seinen jungen Gefährten, schloß sich von Tag zu Tag mehr an ihn an und machte aus dieser seiner Sympathie nicht den geringsten Hehl; das hätte sie freuen sollen; statt dessen weckte sie in ihrer Brust ein Gefühl des Getränktheits, sie emp fand die Zuneigung des Fürsten für eine fremde Person fast wie eine Zurücksetzung. Lia hatte an dem Vater mit leidenschaftlicher Liebe geborgen, nach dessen Tode übertrug sie dies selben auf den Onkel, den einzigen Bruder des Verstorbenen, und die große Ähnlichkeit beider trug nur dazu bei, dieses Gefühl zu erhöhen und zu vertiefen, war ihr doch zuweilen, wenn sie in das schmale, leidende Gesicht des Fürsten sah, als sähe sie den Vater vor sich. Gerade so, mit denselben Augen hatte auch jener sie angesehen, in derselben tosenden Weise zu ihr gesprochen, und nur der Rollstuhl gestörte diesen Eindruck. Aber wenn sie zu weilen die Augen schloß und der Stimme des Onkels lauschte, war die Täuschung oft so groß, daß sie meinte, all' jenes Ent seßliche, welches der Tod in ihre Familie getragen hatte, sei nur ein furchtbarer, wüster Traum gewesen.

„Woran denkst Du, liebe Lia?“ fragte sie der Fürst einmal bei solcher Gelegenheit.

Sie schlug die Augen auf, und ein Ausdruck peinigen den Schmerzes glitt über ihr schönes Gesicht.

„An Papa“, erwiderte sie leise, „Du siehst ihm so ähnlich, Onkel!“

Dem Fürsten war dieser Umstand nur zu wohl bekannt. Hatte man ihn und den Bruder in der Jugend doch oft häufig genug mit einander verwechselt, und er begriff, daß er dieser Ähnlichkeit die an Leidenschaft grenzende Zuneigung seiner Nichte zu verdanken habe.

„Ja, wohl bin ich gut aufgehoben“, erwiderte er jetzt lä chelnd, „aber Du kennst doch die alte Geschichte — der Mensch ist nie mit dem zufrieden, was er hat, sondern will immer noch mehr haben, gerade so geht es auch mir in diesem Augenblicke. — Komm' her, kleine, setze Dich zu mir, hier auf den Bettrand, damit ich Dich ganz in der Nähe habe, so, und nun erzähle. Wie ist es Dir heute ergangen, ich habe Dich ja den ganzen, langen Tag nicht gesehen!“

„Oh doch, Onkel, ich war heute Morgen bei Dir, um Dir Guten Tag zu sagen!“ erwiderte sie, mit ihren schmalen Hän den die abgekehrten des Kranken umschließend.

„Ach so, das hatte ich vergessen, aber es ist wahr! — Nun, Maxim Maximowitsch“, wandte er sich dann an Gerojew, wel cher beim Nähertreten der Prinzessin seinen Platz verlassen hatte und discret an das Fenster getreten war, „wohin haben denn Sie sich eigentlich verduftet? — Ich fühle mich augenblicklich so wohl, daß ich am liebsten alle meine Lieben um mich haben möchte, und nun macht Ihr gerade, als wäre ich ein Schwer kranker, den die Anwesenheit vieler Personen ermüden könnte — kommt der Eine, so geht der Andere!“

„Ich fürchte zu stören, Durchlaucht“, wandte Gerojew ent schuldigend ein, während er sich wieder langsam dem Lager näherte.

„Stören? Wen? — Nicht nicht, ich denke, das wisse Sie, und Lia jedenfalls ebenso wenig!“

„Gewahre!“ bestätigte die Prinzessin eifrig, und ihr blond er Kopf sank unwillkürlich etwas tiefer in den Nacken, während die dunklen Augen aus dem in der Dämmerung fast farblos er scheinenden Gesicht kühl und stolz die Gestalt des Näherkommen den streiften, als wollten sie sagen: Wie untersteht Du Dich auch nur anzunehmen, geschweige denn auszudrücken, daß Deine Person mich stören könnte! Gerojew fing den Blick auf und ver stand ihn nur zu gut. Unwillkürlich glitt auch über sein Gesicht ein kühler, ablehnender Ausdruck, und eine Sekunde länger als nöthig tauchten sich seine Augen in die ihren.

Dem Fürsten, der ein scharfes und ein feines Beobachtungs vermögen besaß, entging die kleine Scene nicht. Er hatte schon lange bemerkt, daß zwischen den beiden jungen Leuten eine ge wisse Höflichkeit bestand, welche er gerne beseitigt wünschte, denn hier auf dem Lande, wo einer auf den Anderen angewiesen war, schien ihm diese Etiquette nicht nur überflüssig, sondern ge radezu sinnlos. Schon lange wartete er auf eine Gelegenheit, die Beiden einander zu nähern, doch hatte sich ihm eine solche bis jetzt niemals bieten wollen.

„Setzen Sie sich, Maxim Maximowitsch!“ bat er freund lich. „Und jetzt sag mir einmal, Ihr beiden großen Kinder, was habt Ihr eigentlich gegen einander?“

Trotz der Dämmerung, welche bereits im Zimmer herrschte, konnte man wahrnehmen, daß dunkle Röthe sich über der Prin zessin für gewöhnlich etwas blaßes Gesicht ergoß. Die Be merkung Fürsten berührte sie nicht nur peinlich, sondern kam ihr auch unendlich taktlos vor, und wäre der Mann, der sich so ei was erlaubte, nicht ihr Onkel, und der arme Mann gewesen, den man schonen mußte, sie hätte ihrem Zorn und ihrer Empörung entschieden auf irgend eine Weise Luft gemacht, jetzt jedoch preßte sie die Lippen nur fest aufeinander und sentte den Blick. Der Fürst jedoch schien von dem Mann nichts zu merken.

„Was habt Ihr?“ wiederholte er seine Frage eindring lich.

„Aber Onkel“, erwiderte sie nun doch in einem Ton, aus dem Staunen und Vorwurf zugleich klangen, doch Korfakow ließ auch das unbeachtet. Er hatte sich nun einmal vorgenom men, das Eis zwischen den Beiden zu brechen, und wollte durch ihr ablehnendes Verhalten sich nicht zurückschrecken lassen.

„Nicht — aber Onkel!“ erwiderte er sehr ernst. „Ich weiß, Du findest meine Frage zum mindesten taktlos, und sie ist es auch, aber siehst Du, Kind, ich bin kein tranker Mensch und möchte alle um mich in engster Harmonie vereint sehen. Das ist meine Phantasie, meine Laune, die Laune eines armen Krüppels, der sehr wenig Freude im Leben hat, Lia, wollest Du mir wirk lich so eine kleine, leicht erfüllbare Verkömmerung!“

Um die feinen Lippen der Prinzessin zuckte es nervös, und in ihrem nun wieder tief erblähten Gesicht malte sich ein Aus druck von Pein.

„Lieber Onkel“, sagte sie jetzt leise, „sei versichert, ich habe nichts gegen Herrn Gerojew, wie sollte ich dazu kommen, da wir uns gänzlich fremd sind? Es ist einfach meine Natur, die sich, wie Du weißt, nicht schnell an Fremde schließt!“

Prima mehltreidige Speisekartoffeln p. M. 22 Pf., per Mtr. 4.60 M. fr. Haus, 3555 Consumhalle Johannr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanplatz 3.

Kopfwaschen für Damen (mit Trocken-Apparat) 1 Mk.

Atelier natürlicher und billiger Haararbeiten.

G. Herzig, Damenfriseur, Schwalbacherstrasse 45a, vis à vis der Emserstrasse.

Photographisches Atelier

W. Priestersbach

Dist 3 Mark

empfehl. sich zur Anfertigung

21 Westendstrasse 21

Dist 6

tadelloser Porträts

21 Westendstrasse 21

Dist 5

unter Aufsichtung prompter Bedienung, zu folgenden

Preisen:

Dist 10

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufte durch Ersparniss hoher

Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Meine Niederlassung als

prakt. Arzt

beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Dr. H. Fischer.

Wiesbaden, Rheinstrasse 62.

Sprechst.:

8657

8—9¹/₂, 3—4¹/₂. Sonntags nur 8—9¹/₂.**Für Zahnleidende.**

Lose stehende Gebisse, Metall oder Kautschuk, sofort festsetzend durch Auftragen der amerik. schnell härtende

Dental Plastine

(fein Klebepulver). Port. 3 Mark. 3768

E. Schirmer, Mainz,
Stadthausstrasse 23.

General-Vertreter. (Verhandelt discret).

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, 11. Kirchgasse 6, 11.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützabnahme, Plombirungen.

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung. 741

Zahn-Atelier Paul Rehm.

Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse.

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und

Emaille etc. Künstlicher Zahnersatz in Gold und Kautschuk mit u. ohne

Gaumenplatte, Stützabnahme etc. Preisliste über Zahnpflege gratis.

Sprechstunden von 9—6 Uhr. 1580

Grosse internat.

Bekleidungs-Akademie.Direction **Hch. Meyrer.**

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

fachwissenschaftliches und technisches Lehr-Institut

allerersten Ranges

für die gesamte

Damen-Schneiderei,

nach Neuem,

unbedingt sicherem und leicht erlernbarem System

ohne Concurrenz.

Jede Dame sollte sich durch eine Futtertaile nach

Maass (gratis) von dem tadellosen Sitz und ele-

ganten Formen (selbst ohne Anprobe) vorher über-

zeugen. 3509

Beste Referenzen aus allen Kreisen. — Prospekte gratis.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich ab

1. November in dem Hause **Endwigstrasse 6** ein**Haar-, Friseur- u. Haarschneide-Salon**

eröffnet habe.

Indem ich meine werthen Nachbarn und Gönner um geneigten

Aufspruch bitte, zeichnet

Hochachtungsvoll

Theodor Müller,

Friseur.

3758

Wichtig für jede Hausfrau!**Brands Beilchen-Seifenpulver**

und

Brands Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

greifen die Wäsche nicht an und sind die billigsten, vorzüglichsten

Waschmittel. 3658

Netto Inhalt $\frac{1}{2}$ Pfd. per Packet 12 Pfg.

Niederverkauf für Wiesbaden:

Wiesbaden.

Sal. Mayer, 43 Wellstrasse 43. Telefon 748.

Pension Böttner

(Dohheim), Waldstrasse.

Herliche Aussicht auf das Taunusgebirge, Waldungen und

Stadt Wiesbaden: in sehr gesunder Lage (5 Minuten vom Bahn-

hof an der Wiesbadener Strasse).

empfehlen aller Bequemlichkeit entsprechend neu eingerichtete Zimmer mit

oder ohne Pension (extra Speisezimmer) bei vorzüglicher Küche, auf-

merksame Bedienung zu mässigen Preisen. 3711

Fritz Böttner,

Besitzer.

Consum-Geschäft Adlerstr. 31.

Neue Vollhähne p. St. 5 Pfg., 10 St.

45 Pfg.

Neues Sauerkraut p. Pfd. 7 Pfg.

Zwiebeln 5 Pfg., 10 Pfd. 45 Pfg.

Spiritus per Liter 32 Pfg.

(Verkaufsstelle der Centrale).

Petroleum per Liter 17 Pfg.

Bestellungen für den Winterbedarf werden angenommen und zu den

billigsten Tagespreisen ausgeführt. 3333

Schwedisch-Feuerzeug p. Pfd. 9 Pfg.

10 Pfd. 85 Pfg.

Kartoffeln (magnam bonum) per

Kampf 21 Pfg.

Säger per Kampf 15 Pfg.

gelbe Englische per Kpf. 21 Pfg.

Rindfleisch per Kpf. 40 Pfg.

Carl Kirchner II.**Altstadt-Consum****Meckergasse 13 nächst der Goldgasse.**

Offert:

Russ. Sardinen per Pfd. 28 Pfg., Berliner Noll-

mops St. 7 Pfg., Neue holl. Voll-Hähne St.

5 Pfg., Bier-Käse St. 8¹/₂ Pfg., Frankfurter Würst-

chen Paar 25 Pfg., Mettwurst Pfd. 85 Pfg.,

Schweizer-Käs Pfd. 90 Pfg., 10 Pfd. Cimer-

Gelee 1.90. 3061

Pa. Magnum bonum

beste und halbschöne Winterkartoffel

pro Ctr. frei Haus bei 5 Ctr. und mehr à M. 2.45

empfiehlt **C. F. W. Schwanke**, Schmalbaderstrasse 49,

gegenüber der Eiserstrasse. Telefon 414.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Eier u. Butter

in nur besten Qualitäten ist bei

J. Hornung & Cie.,

Telefon 392. 3 Häfnergasse 3. Telefon 392.

Für Hoteliers auf Wunsch Monatsrechnung. 3962

Für den Winterbedarf.

Magnumbonumkartoffeln Ctr. 2.50, gelbe englische Ctr.

2.40, Paigekartoffeln Ctr. 3.50 in halbschöner Qualität empfiehlt

Lebensmittel-Consum,

3177. Delmenstr. 2. Telefon 2430.

Mehl! Mehl! Mehl!

per Pfd. 14, 16, No. 0 18, No. 00 20 Pfg.

bei 5 13, 15, 17, 19 2229

Adolf Haybach, Wellstrasse 22. Telef. 2187.**Kartoffeln für den Winterbedarf:**

Magnum bonum p. Ctr. M. 2.50 | Haiger per Ctr. M. 2.30

gelbe Englische " 2.50 | Rindfleisch " " 4.50

Käse frei Haus, täglich frische Sendung " " 3334

Carl Kirchner,

Telefon 2165. Wellstrasse 27, Ecke Hellmündstrasse.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmündstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-

plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. l. w.

Ein **Gutshaus**, mittlere Rheinstraße, für Mehrgerei od. sonst.

Geschäft sehr passend, ist weggelassen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.Ein **Haus** mit stotzgebender Wirtschaft in sehr guter Lagezu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.Häuser in **Stille** mit Gärten im Preise von 11,

16, 17, 38 und 42000 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.Ein **Landhaus** (Vierkammerhaus) mit 77 Ruten Terrain,weggelassen für 40000 Mark, und ein **Landhaus** in der Nähe

des Waldes mit ca. 90 Ruten Garten für 48000 Mark zu

verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.Mehrere **Villen**, **Wälder** u. **Waldstücke** im Preise von

54, 63, 65, 70 u. 95000 Mark, sowie eine neue mit allem Comfort

ausgestattete **Pensiohvilla** (Curort) für 125000 Mark zuverk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.Mehrere **rentable Häuser** mit Werkh., Werkstätten zuverk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.Ein neues **rentable**, **Gutshaus** mit allen u. allem Comfortder Neuzeit ausgestattet, sowie ein **rentable**, **Gutshaus** mitBäckerei und **Läden**, mittlere Stadttheil, zu verk. durch**J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.Ein noch neues **Haus** mit Stallung u. gr. Futterräumen,

auch als Lager zu benutzen, Verhältnissmässig zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.Ein neues **Etagenhaus**, 4-Zimmer-Wohn., Ballon, Bad,

rent. fast eine Wohn. frei, im Westviertel für 51000 Mark zu

verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 53.Eine **Anzahl** **rentable**, **Gutshaus** u. **Etagenhäuser**,

10- und mehr Zimmer, sowie Pensionen und Geschäfts-

Villen in den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**Bei Carl Wagner,**

Immobilien- und Hypothek.-Geschäft.

Hartingstrasse 5,

sind angemeldet:

Verschiedene **Kapitalien** — zum Ausleihen — theils vor-

mundschäftlich.

Kapitalien in jeder Höhe werden stets gesucht auf prima

1. u. 2. Hypotheken für hier und anderswärts. — Vermitt-

lung prompt und kostenfrei. — Restkaufschillinge u. l.

Ferner sind angemeldet: Verschiedene **Gutshäuser** älterereingeführter Firmen, auch Hotels, **Landhäuser**, Restaurants,Wirtschaften, **Wälder** und **Etagenhäuser**, Villen, Bau-plätze, in allen Lagen, auch sehr wertvolle **Landbau-Plätze**

in der Stadt.

Neuer-Grundstücke in großer Auswahl zu Speculationszwecken

zum Verkauf.

Vermittlung prompt und reell. 3334

2500 Mark Ueberichung.Neues **Gutshaus**, modern elegant gebaut im südlichen Stadttheil,mit **Bäckereieinrichtung**, 2 **Cefen**, ohne **Con-**

currenz, zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.**Saus **Thorfahrt**, **Werkstätte** oder **Stallung**, passend für jedes

Geschäft, in gr. verkehrreicher Straße, mit 4000 M. An-

zahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.**Neues **Etagenhaus**, doppelt 4 Z. u. **Badez.** im **Stad.**, **Vor-**garten, alles gut vermietet, **Halbesche** der **Electricität**Bahn, **Ueberichung** rein 1150 M., günstige **Hypothekenverhältnisse**,

sofort zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.**Neues **Etagenhaus** im südlichen Stadttheil, mit **Stallung**,**Remise**, **Küchenwohnung**, gr. **Werkstätte**, 6%, **rentirend**, zuverkaufen durch **Joh. Ph. Kraft**, jetzt **Wellstr. 2, 2.****Gutshaus** mit **großem Garten**, **Stallungen**, sofort zu verkaufen

oder zu verpachten durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.**Neues **Haus** im **Centrum** der **Stadt**, passend für **Gutshaus**mit **Vogelzimmer** oder auch **Küchenlokal** für 56000 M.

zu verkaufen bei kleiner Anzahlung durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.****Gutshaus** mit **seiner Restaurant**, reizendgelegenen am **Mittel-Rhein**, sehr besucht von **Frem-**den, mit **vollständigem** **schönen Inventar**, zu verkaufen

durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.****Wirtschaft** in der Nähe von **Wiesbaden**, mit gr. **Garten**,concessioniertem **Salzbad**, **Halbesche** der **Electricität** Bahn,

für 50000 M. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, jetzt **Wellstr. 2, 2.****Zu verkaufen.****rentable**, **Etagenhaus** Rheinstr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-

richteten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen

durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Haus** Rheinstraße, großer **Werkstatt**, **Postraum** für 100,000 M.

Anzahlung 10,000 M.,

durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Haus**, ganz nahe der **Rheinstr.**, großer **Werkstatt**, **Postraum**,**Thorfahrt**, für 55,000 M., Anzahl. 10,000 M.,durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**rentable**, **hochfeines** **Etagenhaus** Kaiser **Frederich-Ring**,

6 Zimmer-Wohnungen, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn.

durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Haus** süd. Stadttheil, besonders für **Errichtung** einer **Apothek**u. für **Drogenhandlung**durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Haus** Elisabethenstr., in welchem seit Jahren **Pension** mit bestem

Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung.

durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Etagen-Villa** **Hainweg** u. **Waldweg** an **Posten**, sowie **Villen**zum **Wohnen** in allen besten Lagendurch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Villa** nahe der **Rhein-** und **Waldstr.**, mit 8 Zimmern, **Bad**,

für 48,000 M.

durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**rentable**, **hochfeines** **Etagenhaus**, **Arbeits-** und**Nicolastrasse**,**Etagenhaus**, ganz nahe der **Rheinstr.**, 4 Zimmer-Wohnungen,besonders für **Beamten** geeignet,durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.**Zu verkaufen:****Villen**, **Gutshäuser**, **Pensionen**, sehr flott gehend, **Stell-**und **Wirtschaften**.**Gutshäuser** für **Schreiner**, **Wegger**, **Bäder**, **Kutcher** usw. in

allen Stadttheilen.

Ein **Haus** mit langjährigem, sehr flottem **Geschäft**, mehrere **Häuser**werden auch gegen **Bauplätze** oder kleinere Häuser in **Tausch** genommen.**Bauplätze** und **Grundstücke**, letztere zu **Speculation** geeignet,durch die **Immobilien-Agentur**

von 3245

Mathias Feilbach, Nikolastrasse 5.**Musik- u. Gesang-Verein Edelweiß****Dohheim.**

Sonntag, den 4. November cr.,

Gesellige Zusammenkunftmit **Gesangs-** und **Musikvorträgen** und **Tanz**im Saale des Restaurants zum **Burggrafen**, **Waldstr.** 3784Wohn die werthen Gäste, sowie **Freunde** und **Gönner** des Vereinshöflich einladet **Der Vorstand.****Eine wirtschaftliche Sünde**

begeht jede

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 1. November 1900. (Rachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Obere Gewinne. H. St. H. I. R.)

303 410 13 567 70 009 11 719 934 44 1242 62 596 076 773 809 69
10 505 (500) 68 87 2196 529 85 081 824 3024 154 441 702 943 98
427 814 94 908 5007 15 56 83 (500) 181 94 436 537 673 748 6067
142 49 (500) 351 672 856 61 81 (1000) 90 7146 86 (300) 208 (5000)
208 53 538 (500) 77 966 78 93 8048 188 263 300 781 951 56 71 83
9081 (500) 260 300 585 863 942
10014 188 99 (500) 210 21 308 39 419 507 68 818 30 32 91 946 54
1112 42 49 213 378 500 46 761 73 818 40 55 12902 540 84 13051 781
94 821 908 14084 (500) 141 55 309 586 82 613 (3000) 778 15072 79 133
74 92 225 64 (500) 325 79 409 690 703 40 (500) 879 980 16200 359 448
128 120 970 17244 48 59 (300) 79 (500) 99 990 91 846 909 34 (500) 48
88 12088 118 380 72 533 611 829 911 26 19001 10 109 259 314 75 409
(500) 665 97 791 (500) 809
20147 338 818 19 67 (500) 959 21133 48 384 593 601 738 50 808
(500) 909 99 22093 100 (500) 239 374 (300) 445 568 87 801 933 97
23028 89 131 (10000) 45 (500) 219 305 50 56 62 551 (1000) 63 702 43
24092 98 (3000) 248 55 317 82 439 41 68 506 74 663 77 (500)
79 50 80 25302 135 414 589 (1000) 630 55 65 731 841 65 84 26168
(500) 330 35 347 435 84 773 (500) 2732 45 483 533 (3000) 28014 128
31 48 232 38 309 987 (1000) 293-0 164 729 849 938
30333 510 85 95 616 700 8 16 47 819 38 55 903 (300) 7 (500)
30340 194 217 (3000) 34 48 423 (3000) 92 80 524 41 93 (3000) 609
32301 90 172 90 416 (1000) 30 89 568 880 33 289 32 (500) 288 374
(500) 50 483 99 591 675 703 55 92 34080 128 89 (500) 243 930 730
23 92 35116 96 97 320 413 550 (500) 619 705 10 888 999 36125 64
318 49 454 798 97 811 67 37015 72 82 95 309 57 437 611 93 734 561
99 38130 (3000) 202 91 315 423 577 85 604 12 707 (1000) 917 31 51
99 39314 30 618 (1000) 738 896 (500) 908 50 77
40060 191 204 67 340 80 429 655 39 41198 98 307 432 548 664 739
55 88 42248 475 694 713 682 908 46 94 95 43007 123 61 66 71 85 947
60 232 460 86 543 618 59 51 88 790 44081 250 512 707 812 15 956
45111 95 285 281 402 635 701 882 982 46011 26 (1000) 48 196 702
(10000) 47021 222 50 (500) 98 326 88 (500) 412 86 96 763 841 980
48185 388 524 730 804 907 45 49331 51 92 155 427 57 (300) 534
793 907
50002 (3000) 165 288 95 368 505 49 697 741 51094 150 337 685
794 883 970 83 88 52381 516 49 97 710 979 53151 237 66 578 83 830
891 54002 (1000) 37 60 170 77 316 450 524 628 739 806 15 (3000) 60
35018 67 218 (500) 413 18 664 905 56051 264 387 476 (500) 608 15 99
57105 71 74 250 98 499 643 808 967 58066 188 (3000) 342 498 526
41 735 72 89 823 30 (3000) 947 62 59089 124 42 107 58 842 71
(300) 947
60078 183 (300) 392 348 (3000) 446 76 604 855 994 61022 (1000)
980 548 770 62070 114 270 (5000) 312 451 91 630 784 94 862 915 81
63026 80 234 45 467 501 (500) 94 732 806 948 64002 231 87 334 485
(500) 509 710 (1000) 16 79 904 (500) 65010 157 72 212 393 92 438 92
97 588 777 907 60091 304 89 547 806 943 67337 62 (500) 79 455 753
97 830 68170 (5000) 76 302 419 47 98 650 895 940 90 69047 371
407 581 (3000) 636 97 987
70093 86 186 (500) 212 323 439 600 89 734 71273 319 22 516 54
72 718 882 908 52 7242 333 54 (1000) 55 82 456 520 871 918 44
73003 513 81 609 782 875 60 74077 (1000) 157 80 308 339 404 614 71
99 75035 (3000) 88 389 561 85 747 835 76368 66 473 588 70 750
895 515 77329 58 406 (500) 11 43 56 547 50 78008 20 104 56 81 79
895 942 97 968 79088 176 315 73 90 448 545 (1000) 63 806 86 932 82
80037 (3000) 148 69 350 588 642 993 81033 (300) 219 (1000) 68 330
72 62 709 843 79 903 82076 287 59 642 61 78 95 83189 362 499
(500) 565 629 877 913 8474 383 450 541 618 91 85305 29 31 443
60 641 720 61 807 20 86152 39 276 (1000) 806 467 70 569
618 (3000) 68 749 (1000) 872 8708 95 330 327 538 719 59 88019
(3000) 62 384 425 45 84 776 991 89114 (500) 68 81 252 99 336 (500)
94 441 70 72 500 616 22 769 92 903 14 20
90088 88 620 (500) 811 22 (500) 97 91176 307 535 (3000) 694 822
89 924 92151 235 397 627 710 849 93075 81 (1000) 165 408 50
74 515 704 883 951 94032 148 71 80 (300) 301 70 549 64 764 829 46
95088 144 238 314 17 629 84 (1000) 80 10 94 90077 424 29 (1000) 757
72 86 923 97055 146 79 82 (3000) 240 348 45 484 765 (1000) 899
98055 85 673 193 249 71 405 670 822 39 184 54 99105 49 215 48
282 927
100137 413 14 (500) 514 621 (3000) 99 757 908 101184 431 507
25 91 671 773 966 74 102053 200 91 316 27 583 782 971 103063 109
31 (500) 267 952 743 872 (500) 74 942 44 104384 (500) 83 307 13 30
32 707 80 896 105069 270 835 66 76 988 106014 214 65 380 454 59
328 49 50 85 651 61 716 840 910 107376 565 74 94 610 14 68 700 11
99 108005 121 222 384 409 549 60 970 109050 52 223 85 303 84 90
98 848 957 81
110041 (500) 221 87 303 409 76 524 765 852 (300) 94 938 111283
49 678 97 773 878 112082 242 386 645 49 (500) 66 84 779 (1000) 988
112860 235 (500) 50 410 52 71 553 (3000) 925 114345 92 438 (500)
32 626 51 708 844 990 115022 49 72 229 91 310 409 510 830 116464
334 24 70 702 14 55 77 904 32 117076 91 134 287 452 633 730 818
118155 339 97 505 37 79 (500) 626 44 719 53 814 (500) 66 86 97 119154
(500) 958 549 61 76 450 80 501 4 77 639 892
120181 (1000) 236 39 94 312 500 98 006 988 121053 79 237 42 96
302 94 541 44 (500) 67 122047 60 195 (3000) 302 66 72 488 927 28
(500) 123001 94 103 311 (500) 604 25 733 94 124012 47 (500) 291
77 594 (3000) 777 125000 143 61 297 481 90 558 678 790 865 (1000)
128019 691 702 844 127452 78 617 703 8 25 30 46 128075 620 34
94 70 125039 208 60 500 24 725 935 66
130165 354 91 482 679 637 79 131013 524 (3000) 677 766 70 820
132076 (3000) 199 229 305 745 818 78 133081 156 73 306 23 428 42
95 549 815 906 90 134042 67 79 101 235 95 324 537 64 639 91 835
91 125058 104 217 78 516 658 940 136000 120 237 56 323 (500) 447
90 765 56 88 137073 306 91 467 537 59 647 64 138393 684 845 95
139074 159 63 96 153 327 460 507 58 54 938
140005 174 691 723 816 44 935 46 37 141117 43 75 82 417 42 54
142189 55 505 30 48 89 757 59 89 143007 78 (500) 168 418 82 784
144173 (1000) 400 525 609 722 844 45 95 (300) 145002 321 75 750 948
99 146108 (500) 200 81 381 493 641 42 147023 (500) 39 65 123 (500)
99 549 541 626 75 850 74 993 148088 202 303 465 80 575 627 40 (500)
52 736 490 904 23 149080 108 32 212 25 639 86 679 92 849 902
150020 93 255 469 571 78 807 25 151037 46 386 514 730 884
138081 85 410 (500) 60 98 (500) 843 153300 86 395 965 10 922
20000 60 154187 95 202 41 320 24 442 612 22 42 54 78 949 155087

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 1. November 1900. (Rachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Obere Gewinne. H. St. H. I. R.)

146 84 220 485 529 83 672 819 64 918 156327 173 (3000) 206 539 (500)
80 602 (5000) 9 157035 (500) 87 161 (500) 528 53 647 75 756 83 904
158091 145 237 400 (1000) 32 63 90 539 632 75 731 (300) 54 838
159790 484 523 59 703 60 957 93
160024 47 115 44 278 529 942 56 (500) 98 161137 224 317 470
622 706 13 582 162044 104 48 333 (300) 53 93 (1000) 441 69 765 811
19 958 163-04 90 164051 59 304 32 80 445 93 94 657 730 844
165204 360 (1000) 100 (3000) 94 408 38 554 84 (1000) 618 72 77 772
79 873 166158 206 405 650 756 (500) 829 (500) 975 85 167297 348
(1000) 75 168057 81 119 42 396 596 783 938 169154 201 (1000) 382
453 (3000) 501 (500) 63 (3000) 622 99 740
170014 201 37 584 780 884 983 (300) 85 171034 324 507 83 612
(500) 26 922 59 172143 278 333 93 529 948 67 173306 54 507 95 600
17 789 174016 150 244 424 513 666 858 64 953 175078 120 28 68 99
386 524 (500) 46 626 722 28 54 87 835 176 19 65 594 681 750 177199
314 82 (500) 461 610 39 78 949 51 (300) 178325 75 463 535 179083
628 382 708 815 82 602 70
180232 364 420 502 668 768 74 883 181016 298 405 88 626 749
182344 48 470 553 57 727 39 (300) 831 78 183099 307 405 76 522 68
643 789 (3000) 184016 329 421 512 600 (300) 8 759 831 55 185358 76 449
518 20 48 50 67 74 756 836 904 186287 305 46 563 976 (500) 94 187112
19 244 47 327 45 (300) 503 609 65 710 188043 84 340 449 539 603 24
708 189352 522 742 973
190137 375 402 81 518 39 639 700 844 80 191104 324 507 83 612
814 96 192048 99 122 (3000) 48 59 253 623 78 63 791 815 (1000) 42
72 964 193735 58 90 953 194092 652 833 922 19544 214 358 728
86 (3000) 825 87 991 196033 84 209 (3000) 14 330 50 57 (1000)
425 (3000) 33 532 846 909 197402 (500) 25 53 339 638 706 494
914 (3000) 59 198239 84 303 44 96 459 532 80 518 199021 428 650
79 783 881 934 80 89
200071 191 93 341 435 515 92 812 201096 118 303 (300) 22 (500)
45 443 52 609 27 98 788 962 56 202324 315 38 42 64 479 527 692 843
203178 259 412 53 568 76 91 647 731 204053 471 609 54 86 205186
231 89 94 346 76 469 985 206115 25 73 349 455 832 907 207037 55
170 94 342 468 544 646 889 98 (3000) 208092 252 330 620 786 935
79 209079 89 468 555 75 (1000) 613 86 700 52
210019 86 87 70 97 213 (500) 34 458 (3000) 61 87 675 790 941 55
211351 405 614 702 825 (1000) 212311 86 497 547 (300) 59 723 46 967
80 213227 109 299 447 501 601 704 41 806 905 27 40 41 72 214016
163 71 214 86 400 (300) 521 89 618 42 733 48 215050 129 91 241 72
380 90 93 424 554 72 603 83 708 24 907 30 (300) 216233 350 76 (300)
428 565 217102 232 819 971 218047 106 (1000) 436 775 (300) 98 (1000)
625 52 70 88 219077 124 35 220 74 (500) 339 514 81 683 87 837 45
220035 (3000) 78 407 916 26 221090 106 215 34 84 321 84 503 731
(500) 921 222067 102 90 223 573 791 223007 (300) 176 (1000) 348
435 (500) 542 47 908 224292 331 35 59 540 744 82 225096 325 74 (1000)
Verichtigung. In der Liste vom 31. Oktober Vormittags 11 Hr. 197594
hat 197595 gestanden.

203. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 1. November 1900. (Rachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mtl. sind in Parenthesen beigefügt.

(Obere Gewinne. H. St. H. I. R.)

428 526 (1000) 49 (500) 726 88 819 1071 154 61 381 465 73 509 608
747 (300) 672 2-04 12 92 191 307 68 423 75 76 686 723 857 91 3162
51 316 (500) 95 (1000) 425 635 76 712 42 895 4014 320 88 572 91 608
788 870 143 (300) 5159 79 225 356 586 765 15 73 6445 80 815 7004
175 409 625 785 862 98 909 25 88 8254 97 (1000) 140 42 248 64 384
(300) 39 466 67 80 705 49 824 31 907 96 9054 210 313 21 544 89
803 27
10370 712 886 930 11019 70 180 229 454 549 88 715 29 55 816
12047 150 96 97 281 389 502 39 915 28 12089 257 53 462 547 627 88
95 805 49 943 14012 67 194 291 400 617 756 15008 44 54 298 391 (300)
481 687 16094 124 55 246 404 69 657 75 77 811 932 17-09 39
372 411 527 (3000) 82 18849 77 323 77 (500) 741 (500) 610 914
19035 129 30 421 687 94 801 974
20154 (3000) 489 91 831 44 961 21017 (3000) 108 64 454 91
564 646 58 (500) 788 82 61 955 22125 89 222 356 (500) 66 78 425 (300)
548 795 922 (500) 79 98 23105 71 476 96 523 (3000) 858 (500) 24094
247 478 685 721 37 (500) 992 95 25002 149 232 498 728 12 20706
161 248 315 (1000) 438 532 35 51 617 39 97 761 27197 328 97 401 31
89 585 620 42 (300) 78 92 96 708 (1000) 2803 176 293 349 764
77 88 818 29091 117 203 448 (3000) 737 (1000)
30147 86 205 47 62 633 775 31249 53 84 320 (300) 35 473 557 98
698 563 32170 645 702 80 3350 230 89 317 60 95 679 (300) 743 895
931 34100 354 438 560 79 96 679 772 878 984 35153 313 409 17
31 563 99 727 880 99 902 36035 203 483 674 825 (500) 37043 200 34
470 521 641 702 813 91 21 38032 142 (300) 255 631 706 29 825 65 92
(500) 914 39116 41 318 491 675 86 914 45
40019 170 89 247 364 (500) 71 (500) 444 534 716 45 900 14 81
41038 (3000) 277 79 765 887 42301 (1000) 18 456 578 616 55 65 (1000)
977 43017 164 941 437 603 787 834 60 915 87 44018 156 95 300
(1000) 427 81 98 633 825 62 920 45835 924 27 46222 304 414 617 58
713 76 (500) 808 985 47017 242 66 622 66 715 40 48148 655 741 (500)
49112 1-02 54 68 78
50174 51 258 361 501 61 (1000) 629 910 51057 108 255 302 465 607
627 89 737 818 (500) 948 52015 (500) 16 138 209 86 542 89 637 61 (300)
764 (3000) 53601 80 288 307 54103 204 483 588 609 55012 422
588 623 31 49 761 849 54 901 14 58000 206 11 418 569 627 734 30
942 43 57102 52 92 (500) 218 322 436 88 554 702 (300) 929 58163 (300)
77 229 314 91 779 (300) 59156 351 403 645 775 815 61 89
60340 78 316 68 551 681 848 967 61001 113 227 864 974 97 62196
255 467 505 49 57 725 86 848 98 63109 47 402 679 950 64083 90
228 469 560 664 747 540 991 63153 10 445 911 (1000) 98 57 97 66121
42 216 320 686 787 941 67008 183 217 332 36 421 65 572 702 911

